



EIBOR

Arbeitsbericht 2008 - 2018

EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT
Evangelisches Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer,
Dr. Hanne Schnabel-Henke

Evangelisches Institut für
Berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR)
Universität Tübingen
Liebermeisterstraße 12
72076 Tübingen

Telefon +49 7071 29-77487
E-Mail sekretariat@eibor.uni-tuebingen.de

www.eibor.uni-tuebingen.de | www.eibor.de

Gestaltung und Satz: Christina Krause
Bildnachweis: Christina Krause | pexels.com | pixabay.com

EIBOR

Evangelisches Institut für
Berufsorientierte Religionspädagogik
Arbeitsbericht 2008 - 2018

VORWORT

Mit diesem Bericht dokumentiert das Evangelische Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) zum zweiten Mal seine Arbeit, nach dem ersten Arbeitsbericht 2008 – 2015. Nunmehr kann das Institut auf eine zehnjährige Geschichte zurückblicken, deren Ergebnisse in diesem Bericht dargestellt werden.

Die Gründung des Instituts reagierte auf eine paradoxe Situation, die zunächst darin gesehen werden kann, dass gerade dem Bereich des Bildungswesens in vielerlei Hinsicht eine zunehmende Bedeutung zukommt, der in der Religionspädagogik, aber auch in der Öffentlichkeit weithin vernachlässigt erschien.

Der Bereich der Beruflichen Schulen

Der berufsschulische Bereich zeichnet sich dadurch aus, dass er zu den größten Bildungsbereichen zählt (in manchen Hinsichten ist er überhaupt der größte). Einerseits ist das berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg dabei besonders gewichtig und breit aufgestellt – bis hin zu dem großen Anteil an Hochschulreife, die hier erworben werden. Andererseits gehören die Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich teilweise zu den Gruppen, die von gesellschaftlichen Risiken in hervorgehobener Weise betroffen sind. Darüber hinaus machen sich in dieser Schülerschaft auch die zunehmende Multikulturalität und Multireligiosität in der Gesellschaft besonders bemerkbar. Insofern kann der berufsschulische Bereich auch als ein wichtiges Übungsfeld für ein gelingendes Zusammenleben in Frieden und Toleranz, Achtung und wechselseitigem Respekt bezeichnet werden.

Entsprechend wachsen hier die Erwartungen, dass die Schule nicht nur Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, sondern auch einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung leisten soll, zur Werteorientierung sowie zu den in zunehmend zahlreichen Arbeits-

feldern erforderlichen interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen. Dass all dies auch den Berufsschulreligionsunterricht betrifft und dass damit sogar vielfach speziell religionspädagogische Aufgaben angesprochen sind, liegt auf der Hand. Folglich war die Einrichtung eines Instituts, das entsprechende Aufgaben wahrnehmen kann, eigentlich längst an der Zeit.

Das EIBOR wurde 2008 als Neugründung eingerichtet. Es gab zwar bereits das katholische Schwesterinstitut KIBOR, aber es war klar, dass es hier nicht einfach um eine Parallelstruktur gehen konnte. So waren in den letzten zehn Jahren eigene – evangelisch-religionspädagogische – Wege zu finden und Strukturen auszubilden, wie sie in dem nun vorliegenden Bericht beschrieben werden.

Unterstützende Institutionen und Personen

Das zehnjährige Bestehen des Instituts ist nicht zuletzt ein Anlass zu Dank. Dieser Dank gilt ausdrücklich den beiden Landeskirchen in Baden und Württemberg, auf deren Initiative die Gründung des Instituts nicht zuletzt zurückgeht und die das Institut seither finanziell und personell unterstützen. Ebenso zu danken ist dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, die das Institut ebenfalls von Anfang an nachhaltig unterstützt haben.

Dass dabei auch Einzelpersonen wie OKR Werner Baur und OKR DR. Norbert Lurz in Stuttgart, OKR Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht in Karlsruhe und Ministerialdirigent Klaus Lorenz eine besondere Rolle gespielt haben, muss an dieser Stelle ebenfalls genannt werden. Weitere Unterstützung kam von der Evangelischen Kirche in Deutschland, vermittelt über das Comenius-Institut, sowie von der Universität Tübingen. Namhafte Spenden und Sponsorentätigkeit verdankt das Institut auch der Wirtschaft sowie verschiedenen Stiftungen (Robert Bosch Stiftung, Baden-Württemberg Stiftung / Stiftung Kinderland, Stiftung Ravensburger Verlag). Ihnen allen gilt unser ausdrücklicher Dank!

Ein besonderer Dank gilt auch den MitarbeiterInnen in Baden-Württemberg, die sich über nunmehr schon viele Jahre hinweg mit enormem Engagement für die Arbeit des Instituts eingesetzt haben. Darüber hinaus konnten auch zahlreiche studentische MitarbeiterInnen gewonnen werden, worin zugleich auch eine große Chance dafür bestand, neues Interesse an religionspädagogischen Fragen im beruflichen Bereich zu wecken.

Friedrich Schweitzer

INHALTSVERZEICHNIS

Das EIBOR

- Aufgabe & Struktur

I. Arbeitsschwerpunkte

- Unterrichtsentwicklung und -forschung
- Fortbildungen
- Unterrichtsmaterialien
- Beratung und Gremienarbeit
- Entwicklung neuer Projekte

II. Mitarbeitende

III. Einzelprojekte in Kurzportraits

IV. Veröffentlichungen

DAS EIBOR - AUFGABE & STRUKTUR

Das Evangelische Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik steht für Wissenschaft - Praxis - Öffentlichkeit.



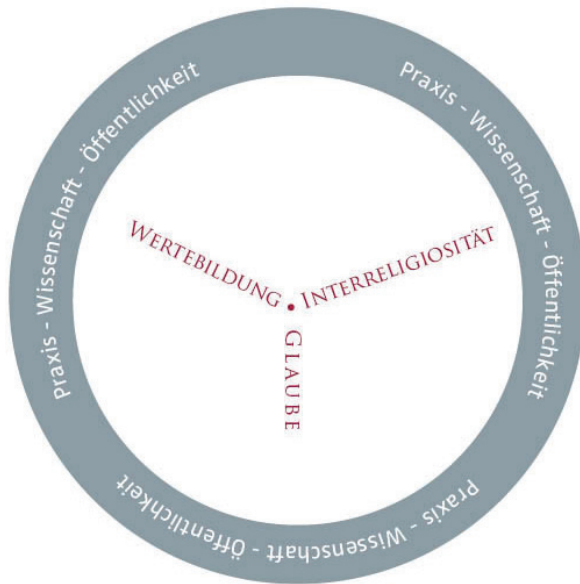
Das Evangelische Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik hat die Aufgabe, den Religionsunterricht an beruflichen Schulen durch wissenschaftliche Forschung zu unterstützen.

Die Aufgaben des Instituts

Das im Jahr 2008 an der Universität Tübingen bzw. am Lehrstuhl für Religionspädagogik der Evangelisch-Theologischen Fakultät begründete Institut dient der Aufgabe, den Berufsschulreligionsunterricht (BRU) durch wissenschaftliche Forschung zu unterstützen. Der Religionsunterricht wird dabei in den weiteren Horizont einer berufsorientierten Religionspädagogik gerückt, so dass auch Fragen der Entwicklung von Bildungsangeboten in der Praxis, der Fortbildung und Praxisbegleitung sowie Grundsatzfragen hinsichtlich des Zusammenhangs von religionspädagogischer Kompetenz und beruflicher Tätigkeit in den Blick kommen. Dazu gehört auch das Bemühen, die Arbeit des Instituts mit der internationalen religionspädagogischen Forschung zu vernetzen.

Die Forschungsarbeit des Instituts zielt auf eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Im Vordergrund stehen die Herausforderungen, die aus dem Wandel von Bildungsaufgaben, Schule, Schülerschaft und Gesellschaft erwachsen. Im Einzelnen werden folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Unterrichtsentwicklung im Bereich des Religionsunterrichts an beruflichen Schulen
- Religionsdidaktik an beruflichen Schulen
- Religionsunterricht an beruflichen Schulen und neue Lernkultur



- Wissenschaftliche Begleitung für die Erstellung und Erprobung von Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsmodellen
- Konfessionell-kooperative Formen von Religionsunterricht an beruflichen Schulen
- Religionsunterricht an beruflichen Schulen im Kontext interkulturellen und interreligiösen Lernens
- Zusammenhang zwischen religiöser und religionspädagogischer Kompetenz und beruflicher Tätigkeit
- Wertebildung
- Die Bedeutung des christlichen Glaubens für die Lebensorientierung junger Menschen heute.

Die Forschungsarbeit des EIBOR zielt auf eine enge Verbindung von Theorie und Praxis.

Diesen Schwerpunkten entspricht es, dass regelmäßig Studientage in verschiedenen Regionen, Fortbildungstagungen sowie bundesweite Kongresse durchgeführt werden.

Über die Vernetzung von Forschung und Praxis hinaus stellt der Bezug auf die Öffentlichkeit eine weitere Aufgabe dar. Die Bildungs- und Ausbildungsbedeutung religiöser und re-

ligionspädagogischer Kompetenz ist noch immer zu wenig bewusst, obwohl der entsprechende Bedarf durch die zunehmende Multikulturalität und Multireligiosität der Gesellschaft deutlich wächst. Das Institut sieht deshalb die Organisation öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen ebenfalls als eine unverzichtbare Aufgabe an.

Struktur der Arbeit

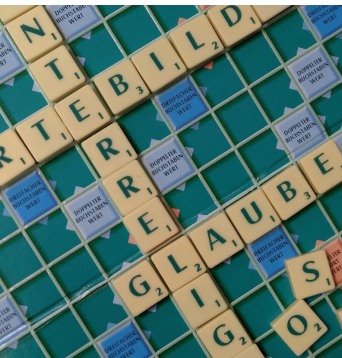
Das Institut ist als Drittmittelprojekt institutionalisiert. Die Leitung des Instituts liegt bei Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer, Lehrstuhl für Religionspädagogik, an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen. Die Geschäftsführung wird von Studiendirektorin Dr. Hanne Schnabel-Henke wahrgenommen. Die operative Tätigkeit und deren Koordination liegt bei den Mitarbeitenden des Instituts.

Ein Beirat begleitet das Institut strategisch und konzeptionell. Im gemeinsam mit dem katholischen Tübinger Schwesterninstitut KIBOR berufenen wissenschaftlichen Beirat sind VertreterInnen der Dualen Partner / Wirtschaftsunternehmen (IHK, Handwerkskammer, BiBB), der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, der Kirchen, der Ministerien und der BRU-Verbände engagiert.

Die Arbeitsstruktur erhält ihre Konkretion aus der Kombination von sechs Dimensionen:

Die Ausrichtung auf *Wissenschaft*, *Praxis* und *Öffentlichkeit* verweist auf die drei Grunddimensionen oder Ebenen, auf denen die Arbeit des Instituts angesiedelt ist. Dabei kommt es entscheidend auf die Verbindung zwischen diesen drei Ebenen an, die ebenso in den Projekten des Instituts wie bei Veranstaltungen wahrgenommen wird.

In inhaltlicher Hinsicht haben sich als Kern ebenfalls drei Schwerpunkte bewährt: *Glaube – Wertebildung – Interreligiosität*. Mit diesen drei Dimensionen ist ebenso das identitätsbildende Zentrum des christlichen Religionsunterrichts angesprochen wie der Versuch, gesellschaftlichen Erwartungen und Herausforderungen durch Wertebildung sowie durch die Entwicklung von Modellen für interreligiöse Bildung gerecht zu werden.



Die Themenbereiche
Glaube | Wertebildung |
Interreligiosität sowie die
Aufgabenfelder Praxis |
Wissenschaft | Öffentlichkeit
spiegeln die die innere
und äußere Struktur des
EIBOR wieder.

Die Projekte des Instituts lassen sich leicht einem der damit benannten sechs Aspekte zuordnen, wobei in der Regel aber auch weitere oder sogar alle anderen Aspekte mit im Blick sind.

Die Struktur der Arbeit am EIBOR ist also bewusst komplex angelegt, folgt aber zugleich einer klaren Ausrichtung.

Arbeitsstruktur des EIBOR: Sechs Dimensionen

	<i>Glaube</i>	<i>Wertebildung</i>	<i>Interreligiosität</i>
<i>Praxis</i>			
<i>Wissenschaft</i>			
<i>Öffentlichkeit</i>			

Kooperationen

Das Evangelische Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik steht, dem Modell des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts folgend, in enger Kooperation mit dem Katholischen Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR). Neben dieser Tübinger Nachbarschaft bestehen auch enge Beziehungen zum Bonner evangelischen Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (bibor), an dessen Beirat EIBOR auch beteiligt ist. Die Kooperationen erstrecken sich sowohl auf fachliche Veranstaltungen als auch auf gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.

Innerhalb der Universität Tübingen ist besonders auf die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Islamische Theologie auf der einen und mit der empirischen Bildungsforschung (Hector-Institut) auf der anderen Seite zu verweisen. Im Rahmen der in Tübingen neu errichteten School of Education besteht darüber hinaus ein enger Austausch mit anderen Fachdidaktiken und wird durch die beiden Tübinger Institute für berufsorientierte Religionspädagogik die Frage nach einer entsprechenden Ausrichtung der Didaktik präsent gehalten.



Enge Verbindungen bestehen nicht nur zu den Partnerinstituten KIBOR und bibor, sondern auch zum Zentrum für Islamische Theologie oder der empirischen Bildungsforschung in Tübingen.



Finanzielle Unterstützung erhält das EIBOR nicht nur durch die Universität Tübingen, sondern auch durch die evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg, das Land Baden-Württemberg sowie verschiedene Sponsoren.

Finanzierung

Die Grundfinanzierung erfolgt durch verschiedene Partner (Kirchen, Land Baden-Württemberg, Universität Tübingen, Wirtschaft). Die evangelischen Landeskirchen in Württemberg und Baden und das Land Baden-Württemberg (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) stellen dem Institut abgeordnete Mitarbeiterstellen bzw. Finanzmittel zur Verfügung. Die Universität Tübingen stellt Räumlichkeiten, die technische Infrastruktur und Mittel für Hilfskräfte zur Verfügung. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) unterstützt das Institut durch die Kooperation mit dem Comenius-Institut (Münster). Sponsoren aus der Wirtschaft ergänzen das Finanzierungskonzept.

Darüber hinaus hat das Institut erfolgreich weitere Drittmittel eingeworben. Besonders zu nennen sind die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Robert Bosch Stiftung, die Stiftung Ravensburger Verlag sowie die Baden Württemberg Stiftung / Stiftung Kinderland, die jeweils maßgeblich an der Finanzierung von Projekten beteiligt waren bzw. beteiligt sind.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Institut sorgt nicht nur durch seine Veranstaltungen für eine breitere Öffentlichkeit, sondern legt auch durch Informationsflyer für Interessierte oder Sponsoren, Pressemitteilungen oder den vorliegenden Arbeitsbericht Wert auf seine Außendarstellung.

Darüber hinaus bietet die Homepage des EIBOR neben einem Überblick über das Institut, die Projekte oder die Mitarbeitenden immer wieder aktuelle Meldungen zu Veranstaltungen oder Publikationen. Sie ist an den Internetauftritt der Universität Tübingen angegliedert.

www.eibor.uni-tuebingen.de

**DIE PROJEKTE DES EIBOR HELFEN
JUGENDLICHEN, IHREN WEG ZU
EINEM VERANTWORTUNGSVOLLEN
LEBEN ZU FINDEN.**



I. ARBEITSSCHWERPUNKTE

Im dreifachen Horizont von Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit gliedert das Institut seine Arbeit in folgende eng miteinander verzahnte Tätigkeitsbereiche:

- Unterrichtsentwicklung und -forschung
- Fortbildungen
- Unterrichtsmaterialien
- Beratung und Gremienarbeit
- Entwicklung neuer Projekte

UNTERRICHTSENTWICKLUNG & UNTERRICHTSFORSCHUNG

Konstitutiv für die Arbeit des Instituts ist die enge Verzahnung von Theorie und Praxis des BRU. Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt ist die Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsforschung.



Die enge Verzahnung von Theorie und Praxis zeichnet das EIBOR aus.

In Projekten zu unterschiedlichen Themengebieten werden konkrete Unterrichtsmodelle, -module und -materialien entwickelt, erprobt und ihre Wirksamkeit untersucht. Dabei verfolgt das Institut Aufgaben einer religionspädagogisch-empirischen Bildungsforschung und macht sich das Anliegen zu eigen, die religionsdidaktische Arbeit zunehmend durch wissenschaftliche Erkenntnisse zu fundieren. Ebenso maßgeblich bleibt aber auch der Bezug auf die wissenschaftliche Theologie, unter Berücksichtigung weiterer Bezugswissenschaften (sozial- und kulturwissenschaftliche Religionsforschung, Religionswissenschaft usw.).

Zur Erhebung des Bedarfs und der an das Institut gestellten Erwartungen erfolgten unmittelbar nach Institutsgründung umfangreiche Kontaktgespräche mit VertreterInnen aus Schule, Schulleitung, Wirtschaft, Handwerk und Bildungseinrichtungen. Über die Startphase hinaus wurde der Kontakt mit der Öffentlichkeit und der Lehrerschaft an beruflichen Schulen durch die Beteiligung an diversen Tagungen intensiviert, so beispielsweise bei den Jahrestagungen der Religionslehrkräfte in Baden und Württemberg oder der Tagung der FachberaterInnen für den BRU. Dadurch wurde ein Einblick in die Wahrnehmung des BRU gewonnen, vor allem im Blick auf den Forschungsbedarf.

DIE THEMENSCHWERPUNKTE DES EIBOR:

- Glaube
- Wertebildung
- Interreligiosität
- Organisation des BRU
- Elementarbereich

Glaube | Wertebildung | Interreligiosität

Inhaltlich befassen sich die Projekte des EIBOR hauptsächlich mit Fragestellungen aus den oben genannten Dimensionen:

- Glaube
- Wertebildung
- Interreligiosität

Eine eigene Kategorie bilden die Projekte, die eher an der Struktur des BRU orientiert sind bzw. diejenigen, die der Arbeit in Kindertageseinrichtungen sowie der darauf bezogenen religionspädagogischen Ausbildung gewidmet sind. Sie lassen sich unter folgende Themenschwerpunkte zählen:

- Organisation des BRU
- Elementarbereich

Alle diese Themenschwerpunkte sind nicht scharf voneinander zu trennen, sondern überschneiden sich bewusst in ihrer Ausrichtung. Dadurch wird eine breitere Abdeckung und eine größere Relevanz für einzelne Bereiche des beruflichen Schulwesens erreicht.

Die folgende Übersicht über die Projekte erfolgt in dieser inhaltlichen Aufteilung und Unterscheidung.

Glaube | Wertebildung | Interreligiosität sind die Themenschwerpunkte, in denen sich die Arbeit des EIBOR bewegt. Dazu kommen die Bereiche der Organisation des BRU sowie der Elementarbereich .

ÜBERSICHT ÜBER DIE PROJEKTE

Die Projekte des EIBOR lassen sich den drei Dimensionen Glaube, Wertebildung und Interreligiosität zuordnen.

Dazu kommen die Kategorien der Organisation des BRU sowie des Elementarbereiches.



Die Projekte lassen sich primär den drei Dimensionen Glaube | Wertebildung | Interreligiosität zuordnen.

Darüber hinaus beziehen sich einige Projekte auch auf die Organisation des BRU bzw. den Elementarbereich.

Glaube | Wertebildung | Interreligiosität

Die Projekte des EIBOR folgen einer inhaltlichen Logik. Orientiert sind sie primär an den drei Dimensionen Glaube | Werte | Interreligiosität. Hierin ist die Mehrheit der Projekte zu verorten.

Organisation des BRU

Darüber hinaus liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Frage nach der Struktur bzw. der Organisation des BRU. Dabei spielen neben zeitlich-strukturellen Fragen auch die eines konfessionellen bzw. eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts an beruflichen Schulen eine Rolle.

Elementarbereich

Ein dritter Schwerpunkt liegt auf dem Elementarbereich. Gerade für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen wird eine auf ihre Arbeit bezogene religionspädagogische Ausbildung immer wichtiger. Sie erfahren in beruflichen Schulen keinen Religionsunterricht im klassischen Sinn, sondern werden in Religionspädagogik unterrichtet. Deswegen liegt es nahe, hier eine Unterscheidung zum klassischen BRU vorzunehmen.

DIMENSION GLAUBE

Projekte zur Dimension Glaube:

- Jugend & Religion (1)
- BRU evangelisch (2)
- Konfessionelle Kooperation am BG (3)

DIMENSION WERTEBILDUNG

Projekte zur Dimension Wertebildung:

- Ethische Bildung in der Pflege (4)
- Wertebildung im Religionsunterricht I (5)
- Wertebildung im Religionsunterricht II (6)

DIMENSION INTERRELIGIOSITÄT

Projekte zur Dimension Interreligiosität:

- Interreligiöses Lernen I (7)
- Interreligiöses Lernen II (8)
- Interreligiöse und interkulturelle Kompetenzen in der Ausbildung für den Elementarbereich (9)
- Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen (10)

ORGANISATION DES BRU

Projekte zur Organisation des BRU:

- Neue Organisationsmodelle für den BRU I (11)
- Neue Organisationsmodelle für den BRU II (12)
- BRU evangelisch (2)
- Konfessionelle Kooperation am Berufl. Gymnasium (3)

ELEMENTARBEREICH

Projekte zum Elementarbereich:

- Interreligiöse und interkulturelle Kompetenzen in der Ausbildung für den Elementarbereich (IBEA) (9)
- Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen (10)

(1) Jugend & Religion (seit 2014, gemeinsam mit KIBOR)

Projekte zur Dimension Glaube

Jugend & Religion

Immer wieder wird behauptet, dass besonders Jugendliche und junge Erwachsene im berufsbildenden Schulwesen kein Interesse an Religion mehr hätten. Nicht nur für die Legitimation des BRU, sondern auch für die Unterrichtsgestaltung sind genauere Kenntnisse der religiösen Voraussetzungen und Interessen der Jugendlichen von enormer Bedeutung.

Ziel des Projektes ist es, die Einstellungen und Interessen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Religion, Glaube und Kirche auf eine (für den deutschsprachigen Raum) neue Weise zu erfassen: Religiosität und Einstellung zu Religion, Glaube und Kirche werden zum einen im Detail und nicht nur als „Momentaufnahmen“ zu einem Zeitpunkt erhoben, sondern zu mehreren Messzeitpunkten. Auf diese Weise können Prozesse in der individuellen Glaubensentwicklung sichtbar gemacht werden.

Dafür wurden in Baden-Württemberg sowohl qualitative als auch quantitative Daten erhoben. Der qualitative Teil umfasst Interviews mit knapp 300 SchülerInnen aus beruflichen Schulen sowie dem allgemeinbildenden Gymnasium.

Der quantitative Teil hat eine mehrfache repräsentative Befragung von SchülerInnen derselben Altersgruppe ebenfalls aus beruflichen Schulen und dem allgemeinbildenden Gymnasium zum Inhalt. Bei der ersten Befragung im Herbst 2015 wurden über 7000 SchülerInnen befragt. An dieselbe Stichprobe wurden im Jahr 2017 erneut Fragebögen geschickt und im Herbst 2018 fand die dritte Befragung statt.



Eine erste Veröffentlichung im Frühjahr 2018 ist bereits auf großes Interesse gestoßen. Eines der Hauptergebnisse war, dass der Glaube an Gott für eine Mehrheit der Befragten eine Rolle spielt, während sich deutlich weniger als „religiös“ bezeichnen würden. SchülerInnen an beruflichen Schulen unterscheiden sich in ihrem Glauben und in ihrer kirchlichen Verbundenheit nicht von SchülerInnen am allgemeinbildenden Gymnasium.

Für den Herbst 2019 ist eine zweite Veröffentlichung geplant, die sich u.a. auf die Veränderungsmessungen und ausgehend von den Ergebnissen auf die didaktischen Konsequenzen konzentrieren wird.

(2) BRU evangelisch (seit 2014)

Was ist das spezifisch Evangelische am BRU? Angesichts der Tatsache, dass der Religionsunterricht an Beruflichen Schulen schon seit langem im Klassenverband unterrichtet wird, stellt sich diese Frage immer häufiger. Denn am Religionsunterricht nehmen evangelische, katholische, muslimische und konfessionslose Schüler/innen teil. Dennoch ist es (formal) ein evangelischer bzw. katholischer Religionsunterricht, der hier erteilt wird, je nachdem, welcher Konfession die Lehrkraft angehört.

Anhand einer Delphi-Befragung werden diese Überlegungen zur Konfessionalität untersucht und erörtert. Auf Grundlage einer Fragebogenerhebung unter 30 – 35 ExpertInnen für den (evangelischen) BRU folgten im Abstand von einem Jahr zwei Gesprächsrunden über diese Fragestellungen sowie die Antworten der ExpertInnen. Die zweite Gesprächsrunde stellte dabei eine Vertiefung und Diskussion der ersten Gesprächsrunde dar.

Aus beiden Fragerunden wurde eine Darstellung zum konfessionellen BRU angefertigt, die neben den formalen Kriterien der Konfession der Lehrkraft sowie des Bildungsplanes die drei Themenfelder Lehrperson, Perspektive der SchülerInnen und Ekklesiologie umfasst.

Ziel der Untersuchung ist, durch den strukturierten Gruppen-Kommunikationsprozess sowohl eine Gruppenantwort als auch einen Konsens zur Frage zu erhalten, was am BRU evangelisch ist. Auf diese Weise kann die zukünftige Ausrichtung des (evangelischen) BRU praxisnah weiterentwickelt werden.

Das Bonner evangelische Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (bibor) hat eine analoge Untersuchung durchgeführt.

Gemeinsam mit bibor und KIBOR ist eine Publikation für 2019 geplant.

Projekte zur Dimension Glaube

BRU evangelisch



**DER BRU IST EVANGELISCH -
UND GLEICHZEITIG
ÖKUMENISCH UND INTERRELIGIÖS.**

(3) Evaluation des Projekts Konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht an Beruflichen Gymnasien im Bereich der Württembergischen Landeskirche und der Diözese Rottenburg-Stuttgart (seit 2018, gemeinsam mit KIBOR)

Seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es in Baden-Württemberg im Bereich der Württembergischen Landeskirche und der Diözese Rottenburg-Stuttgart das Projekt Konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht an Beruflichen Gymnasien.

An verschiedenen Schulstandorten wird in den Eingangs- und Jahrgangsstufen des Beruflichen Gymnasiums der Religionsunterricht konfessionell-kooperativ erteilt. Bei der Vielfalt der Umsetzungsmöglichkeiten des vorgegebenen Bildungsplans lassen sich grob zwei Modelle unterscheiden: Zum einen gibt es den Religionsunterricht im Klassenverband mit konfessionell gemischter Schülerschaft; zum anderen den Religionsunterricht in konfessionellen Gruppen, wobei jeweils „Fenster“ zur anderen Konfession geöffnet werden. 2020 wird der erste Abitursjahrgang sein, in dem Religionsunterricht konfessionell-kooperativ erteilt wurde.

Das vom Kultusministerium unterstützte Projekt wird durch EIBOR und KIBOR wissenschaftlich evaluiert. Die Evaluation soll Chancen und Grenzen der Kooperation aufzeigen, konfessionsspezifische Lern- und Erfahrungszuwächse der Lehrkräfte und SchülerInnen erfassen, die Perspektive der Schulleitungen abbilden und die schulpädagogische Bedeutung der Kooperation aus Sicht der Beteiligten ausweisen.

Geplant sind halboffen strukturierte Interviews mit zufällig ausgewählten Lehrkräften, Gruppeninterviews mit 4-6 zufällig ausgewählten SchülerInnen, exemplarische teilnehmende Unterrichtsbeobachtungen. Eine Fragebogenstudie soll im Prä-Post-Design die Veränderungen der Schülerwahrnehmungen im Hinblick auf das Thema Konfessionalität erheben. Der Abschluss des Projekts ist für 2020 geplant.

(4) Ethische Bildung in der Pflege (2010-2014, gemeinsam mit KIBOR)

Die Ausbildung im Bereich der Pflege alter und kranker Menschen beinhaltet seit langem zentrale ethische Fragestellungen, die durch die jüngsten medizinischen und technischen sowie demographischen Entwicklungen neue Brisanz erhalten. Für Auszubildende eines Pflegeberufes ist es eine besondere Herausforderung, mit den vielfältigen religiösen Prägungen von Pflegenehmenden in Krankenhäusern und Pflegeheimen professionell umzugehen.

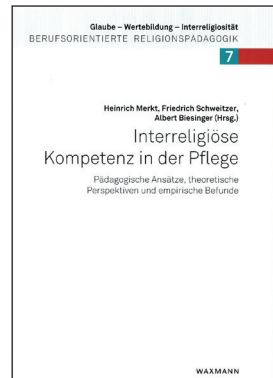
Bislang lagen weder Modelle interreligiöser Pflegekompetenz noch Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung interreligiöser Kompetenz in der Pflegeausbildung vor. Das Projekt „Ethische Bildung in der Pflege“ (EBP) drang in diese Forschungslücke vor. Drei Forschungsfragen standen im Zentrum: 1. Was zeichnet interreligiöse Kompetenz in der Pflege aus? 2. Wie lässt sich diese Kompetenz didaktisch und methodisch entwickeln? 3. Wie effektiv ist interreligiöser Unterricht in der Pflegeausbildung?

Gemeinsam mit LehrerInnen an Kranken- und Altenpflegeschoolen wurden innovative Unterrichtsmodule zu neun unterschiedlichen Themen mit Aspekten interreligiöser und interkultureller Kompetenz in der Pflege entwickelt, intensiv erprobt und optimiert sowie nicht zuletzt empirisch evaluiert. Die Unterrichtsmodule wurden den LehrerInnen für Pflegeberufe auf verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen vorgestellt und bundesweit zur Verfügung gestellt.

Das Projekt wurde durchgeführt unter der Mitarbeit und Begleitung von verschiedenen KlinikseelsorgerInnen. Die Ergebnisse des Projekts sind in zwei Publikationen veröffentlicht: „Interreligiöse Kompetenz in der Pflege. Pädagogische Ansätze, theoretische Perspektiven und empirische Befunde“ und „Ethische und interreligiöse Kompetenzen in der Pflege. Unterrichtsmaterialien für die Pflegeausbildung“.

Projekte zur Dimension Wertebildung

Ethische Bildung in der Pflege



(5) Wertebildung im Religionsunterricht: Projektphase I (2009-2012): Qualitative Studie / Einzelfallanalysen zum Religionsunterricht

Projekte zur Dimension Wertebildung

Wertebildung im Religionsunterricht I



An den Religionsunterricht im Bereich der beruflichen Bildung richten sich besondere Erwartungen. Von Seiten der Politik ebenso wie von Handwerk und Industrie wird ausdrücklich die Forderung erhoben, dass der Religionsunterricht einen Beitrag zur Wertebildung leisten soll. Allerdings gibt es kaum empirische Befunde zu den Werthaltungen Jugendlicher im Bereich beruflicher Bildung. So bedarf es zunächst empirischer Klärung, in welcher Art sich Wertorientierungen im Religionsunterricht zeigen sowie zur unterrichtlichen Realität im Blick auf ihre Bedeutung für die Wertebildung. Ziel des Projekts war es, die einschlägige Unterrichtsforschung weiter voranzubringen und Handlungsempfehlungen für den Religionsunterricht zu geben.

Die Daten wurden im Zuge von Unterrichtsvideographien erhoben und anschließend im Team ausgewertet. Die qualitativ-empirische Auswertung diente zugleich der Erzeugung weiterer Forschungsfragen. Die Veröffentlichung „Wertebildung im Religionsunterricht“ (Schweitzer / Ruopp / Wagensommer, 2012) dokumentiert das Projekt und die Ergebnisse der Studie.

Die Befunde des Projekts wurden an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen in die Religionslehrerausbildung eingebracht. Darüber hinaus gab es Projektvorstellungen und Workshops im Rahmen des Berufsschulsymposiums „Wirtschaftsethik“ des Deutschen Katecheten Vereins (dkv), Würzburg, März 2010, des EIBOR-KIBOR-Kongresses „Schule-Werte-Religion“, Stuttgart, Mai 2010, des Kongresses „Qualitative Unterrichtsforschung in den Fachdidaktiken. Gemeinsamkeiten – Besonderheiten – Entwicklungen“ an der Johannes Gutenberg Universität Mainz, Mai 2011, der Tagung „Werte und Wertewandel“ an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Wittenberg, Oktober 2012 sowie des „Zukunftskongress BRU“, Frankfurt am Main, November 2012.

JUGENDLICHE BRAUCHEN WERTE.

(6) Wertebildung im Religionsunterricht: Projektphase II (2013-2018): Unterrichtsinterventionsstudie

Die zweite Projektphase baut auf den Einzelfallanalysen der qualitativen Studie auf und führt das Projekt in Form einer Unterrichtsinterventionsstudie weiter. Deren Besonderheit liegt darin, dass sie die durch den Religionsunterricht hervorgerufenen Veränderungen messen soll, so dass besonders geeignete Formen der Wertebildung im Unterricht identifiziert werden können.

Anknüpfend an die erste Studie zur Urteilsbildung und Wertebildung werden zwei Themen religionspädagogisch für den BRU erschlossen. Diese knüpfen an individuelle ethische Fragestellungen („Glück“) und an gesellschaftspolitisch und sozialetisch herausfordernde Themen („Todesstrafe“) an. Zu diesen beiden Themen wurden Unterrichtseinheiten mit einem jeweils religiösen und einem ethischen Profil entwickelt. Durch eine vergleichende Analyse wurde geprüft, ob und wie ausdrücklich religiöse Fragen auch bei der Wertebildung das Interesse der SchülerInnen finden können.

Durch eine Fragebogenerhebung zu zwei Messzeitpunkten vor und nach der Intervention wurden Effekte im Blick auf bestimmte Fragestellungen vergleichend erhoben und ausgewertet. Dabei standen drei Fragebereiche im Vordergrund: eine Veränderung in den Wertorientierungen, ein Zuwachs an Interesse sowie die Frage nach der moralischen Urteilsfähigkeit. Ein weiterer Aspekt kam durch die Unterscheidung der Einheiten in eine religiöse bzw. ethische Profilierung hinzu, die speziell auch im Vergleich zum Ethik-Unterricht interessant erschien.

Zielgruppe der Studie waren SchülerInnen in Klassen des dualen Systems, die eine Ausbildung absolvieren, zu der sie ihr Hauptschulabschluss bzw. Mittlerer Bildungsabschluss qualifiziert. Insgesamt nahmen über 2.500 SchülerInnen an der Befragung teil.

Eine Publikation, die die theoretischen Hintergründe sowie die Studie selbst und ihre Ergebnisse beleuchtet, erschien 2018.

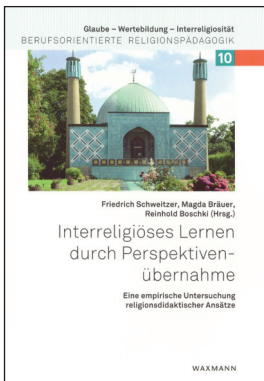
**Projekte zur
Dimension
Wertebildung**

Wertebildung im
Religionsunterricht II



**Projekte zur
Dimension
Interreligiosität**

Interreligiöses Lernen I



(7) Interreligiöses Lernen I: Wirksamkeit Interreligiöses Lernens als religionsbezogene Perspektivenübernahme im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen (2010-2016, gemeinsam mit KIBOR)

Dass Schule und Religionsunterricht zum Aufbau interreligiöser Kompetenz beitragen sollen, ist immer mehr Konsens. Auch im Bildungsplan sind interreligiöse Themen fest verankert und es werden entsprechende Kompetenzen gefordert. Dieser Einschätzung entspricht das Anwachsen der entsprechenden Literatur in der Religionspädagogik. Allerdings fehlen empirische Grundlagen und Untersuchungen, welche einen Aufschluss über die Wirksamkeit interreligiöses Lernens geben oder eine Beurteilung unterschiedlicher religionsdidaktischer Vorgehensweisen zulassen.

In der landesweiten Interventionsstudie wurde daher genauer in den Blick genommen, wie interreligiöse Kompetenz definiert werden kann und ob diese durch spezifische Unterrichtseinheiten im Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen gefördert werden kann. Ausgehend von der Frage, ob die interreligiöse Kompetenzentwicklung vom Ausmaß des Bezugs des Treatments zum Berufsalltag abhängt, wurden zwei Unterrichtseinheiten entwickelt, die sich thematisch durch ihren vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Berufsbezug für kaufmännische Ausbildungsklassen unterscheiden: „Umgang mit Geld in Christentum und Islam – Islamic Banking“ und „Religionen und Gewalt“. Ob diese einen Zuwachs an interreligiöser Kompetenz ermöglichen, wurde durch einen selbstentwickelten Schülerfragebogen zu drei Messzeitpunkten überprüft. Interreligiöse Kompetenz wurde hierbei durch die Komponenten religiöses Wissen, religiöse Perspektivenübernahme und religiöse Einstellungen erfasst.

Vor dem Hauptlaufe der Studien im Schuljahr 2014 / 2015 fand eine längere Phase der Treatmententwicklung und -optimierung sowie der Fragebogenentwicklung und -validierung statt. An der Hauptstudie nahmen insgesamt ca. 90 Bank- und Industriefachklassen teil. Die Ergebnisse des Projekts wurden im Frühjahr 2017 veröffentlicht: „Interreligiöses Lernen durch Perspektivenübernahme: Eine empirische Untersuchung religionsdidaktischer Ansätze“.

Zwischen 2013 und 2016 wurde das Projekt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

(8) Interreligiöses Lernen II: Wirksamkeit interreligiösen Lernens durch Perspektivenübernahme: ein Cluster Randomized Controlled Trial (seit 2016, gemeinsam mit KIBOR)

Diese Interventionsstudie knüpft an das bereits abgeschlossene Projekt zum interreligiösen Lernen an, welche vor allem im Blick auf die didaktische Ausrichtung des Unterrichts zu unerwarteten Ergebnissen und neuen Fragen führte. Das zentrale Untersuchungsziel betrifft deshalb die Wirksamkeit interreligiösen Lernens in der Sekundarstufe II am Beruflichen Gymnasium.

Als Treatment eingesetzt werden vier Unterrichtseinheiten zum Thema „Mit Fremden leben“, die in ihrer didaktischen Ausgestaltung variieren. Es wird erwartet, dass das Treatment zu einem stärkeren Kompetenzerwerb führen wird als in der Kontrollgruppe (regulärer RU), wobei die Wirksamkeit durch die unterschiedliche Ausprägung des eingesetzten didaktischen Prinzips bedingt ist.

Bei der Messung religionsbezogenen Wissens, der religionsbezogenen Perspektivenübernahme sowie religionsbezogener Einstellungen als den zentralen Komponenten interreligiöser Kompetenz kann zum Teil auf die im abgeschlossenen Projekt entwickelten Instrumente zurückgegriffen werden, die zugleich weiter verbessert und ergänzt werden.

Das Projekt wird seit September 2018 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

INTERRELIGIÖSES LERNEN DURCH PERSPEKTIVENÜBERNAHME.

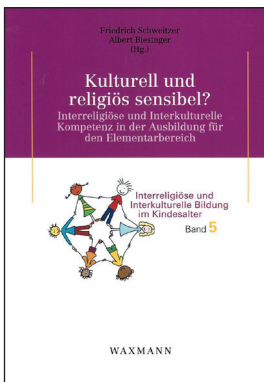
**Projekte zur
Dimension
Interreligiosität**

Interreligiöses Lernen II



**Projekte zur
Dimension
Interreligiosität**

Interreligiös und inter-
kulturelle Kompetenz in
der Ausbildung für den
Elementarbereich



(9) Interreligiöse und Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung für den Elementarbereich (seit 2013, mit KIBOR)

Interreligiöse und interkulturelle Kompetenzen sind Themenfelder, die auch im Elementarbereich eine immer wichtigere Rolle spielen. Pädagogische Fachkräfte sollen kompetent gemacht werden, um mit interreligiösen und interkulturellen Inhalten, Situationen und Fragestellungen umgehen und entsprechende Werthaltungen erklären zu können. Hier setzt das Projekt an und nimmt den Bereich der Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft in den Blick.

Eine vergleichende Analyse der Bildungspläne in verschiedenen Bundesländern sowie Expertengespräche im Jahr 2013 führten zu einer Online-Umfrage im Jahr 2014, bei der der Bedarf und die wichtigsten Themen der Lehrkräfte dieses Ausbildungsganges abgefragt wurden, um die Ergebnisse quantitativ zu untermauern.

Erste Ergebnisse des Projektes wurden bei einem interdisziplinären und internationalen Symposium im September 2014 vorgestellt, dessen Beiträge in dem Band „Kulturell und religiös sensibel? – Interreligiöse und interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung für den Elementarbereich“ veröffentlicht sind.

Eine Interventionsstudie führt seitdem das Projekt fort. Zwei Unterrichtsmodule zu den Themen „Gebet“ und „Toleranz“ wurden konzipiert, erprobt und evaluiert. Eine Fragebogenauswertung misst den Kompetenzzuwachs der pädagogischen Fachkräfte an religionsbezogenem Wissen, die Einstellungen, Perspektivübernahme und Selbstreflexion.

Dabei fand 2015 / 2016 eine erste Erhebung und Auswertung bei pädagogischen Fachkräften sowohl in der klassischen als auch der praxisintegrierten Ausbildung statt. Erste Ergebnisse sind 2018 im Band „Researching Religious Education. Classroom Processes and Outcomes“ veröffentlicht.

Nach einer Überarbeitung der Module und des Messinstrumentes folgte eine weitere Pilotstudie, die einen Zuwachs an Wissen, aber keine Änderung der Einstellungen bei den pädagogischen Fachkräften zeigt. Die Messung und Förderung der Perspektivübernahme im Unterricht benötigt weitere Überarbeitung.

(10) Interkulturell-Interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen (seit 2015, gemeinsam mit KIBOR und dem Zentrum für Islamische Theologie sowie der Abteilung Allgemeine Pädagogik / Interkulturelle Erziehungswissenschaft)

Der Themenkomplex „Sinn, Werte und Religion“ wird im Orientierungsplan für Kindergärten und Kindertageseinrichtungen von Baden-Württemberg 2006 als eigenes Bildungs- und Entwicklungsfeld angeführt. Den damit verbundenen Themen wird im Bereich frühkindlicher Bildung somit bereits seit Längerem eine besondere Bedeutung zugemessen.

Mit dem Programm „Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen“ unterstützt die Baden-Württemberg Stiftung / Stiftung Kinderland verschiedene Einrichtungen, Träger und Verbände bei der Durchführung von Projekten, welche religiöse und interkulturelle Vielfalt in Kindertageseinrichtungen thematisieren und in den Fokus stellen.

Die beiden Institute für berufsorientierte Religionspädagogik an der Universität Tübingen KIBOR und EIBOR sind mit der wissenschaftlichen Begleitung und Beratung der Projekte betraut. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der quantitativ-empirischen Untersuchung interkultureller und interreligiöser Kompetenz für pädagogische Fachkräfte in den Projekten: Welche Kompetenzen bringen die Fachkräfte bereits mit, und inwieweit tragen unterschiedliche Fortbildungsformen in den Projekten zu einer Erweiterung interkultureller und interreligiöser Kompetenz (oder einzelner Kompetenzfacetten) bei? Außerdem wird exemplarisch untersucht, inwiefern muslimische Fachkräfte besonderes Potential für eine religiöse Begleitung muslimischer Kinder mitbringen.

Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Entwicklung von Kriterien und Standards für Fortbildungen im Elementarbereich, die sich interkulturell-interreligiös sensibler Bildung widmen.

INTERRELIGIÖS-INTERKULTURELL SENSIBLE BILDUNG HILFT PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN IM ALLTAG.

Projekte zur Dimension Interreligiosität

Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen



(11) Neue Organisationsmodelle für den Religionsunterricht an beruflichen Schulen: Projektphase I (2009 / 2010)

Projekte zur Organisation des BRU

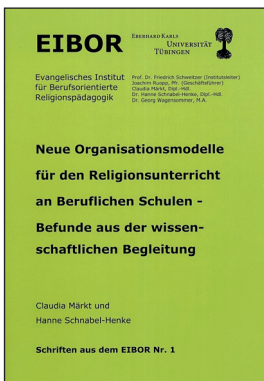
Neue Organisationsmodelle für den Religionsunterricht I

Im Religionsunterricht der Teilzeitberufsschule gibt es seit dem Jahr 2000 in Baden-Württemberg Ansätze einer Neuorganisation des BRU, bei der in Blockform von vier bzw. acht Stunden unterrichtet wird, so beispielsweise das „Esslinger Modell“ an der Friedrich-Ebert-Schule, einer gewerblichen berufsbildenden Schule. Von den neuen Organisationsformen erhoffen sich die Initiatoren, die Vorteile längerer Lerneinheiten nutzen zu können.

Erwartet werden vor allem: Verbesserung der Beziehungen im Klassenzimmer, Steigerung der Konzentration sowie Raum für Projekte und Exkursionen. Darüber hinaus eröffnete sich die Möglichkeit, den BRU in der Studententafel - im Wechsel mit anderem Blockunterricht – besser zu verankern und dadurch schulorganisatorisch flexibler einzubinden, was zu einer höheren Erteilungsquote des BRU insgesamt geführt hat.

In einer explorativen Studie wurde der Frage nachgegangen, ob in dieser Neuorganisation ein Innovationspotential liegt, das zur Stärkung und Qualitätsentwicklung des BRU beitragen kann. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass die Befragten – Schülergruppen, Schulleiter, Abteilungsleiter, Lehrkraft und Ausbilder – diese neue Form des Religionsunterrichts überaus positiv wahrnehmen. Hervorgehoben wurden insbesondere die konzentrierte Arbeitsatmosphäre und die Stärkung der Beziehungen sowohl unter den Schülerinnen und Schülern wie auch zur Lehrkraft, was wiederum positive Effekte auf die Mitarbeit und Disziplin zeigte. Die Ergebnisse sind in der EIBOR-Broschüre „Neue Organisationsmodelle für den Religionsunterricht an Beruflichen Schulen“ (NOM) zugänglich.

Die Ergebnisse der Studie wurden der BRU-Lehrerschaft auf verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen vorgestellt, u.a. bei zwei Werkstatttagungen, die gemeinsam mit dem Pädagogisch-Theologischen Zentrum der Landeskirche (ptz) in Stuttgart-Birkach veranstaltet wurden.



(12) Neue Organisationsmodelle für den Religionsunterricht an Beruflichen Schulen: Projektphase II (seit 2014)

Seit Abschluss der ersten Projektphase hat sich der Kreis der Berufsschulen, die Religionsunterricht im Block erteilen, auf knapp 10 Schulen und etwa 15 Lehrkräfte mit teils mehreren Lerngruppen stark erweitert.

In einer zweiten Projektphase wurden zunächst mit allen beteiligten Lehrkräften und Schulleitungen Interviews geführt, die die überwiegend positive Wahrnehmung des Block-BRU aus der ersten Projektphase bestätigten. Für die Untersuchung der Rezeption der SchülerInnen wurde an den Unterrichtsdimensionen angeknüpft, die in der explorativen Ersterhebung besonders positiv abgeschnitten haben: die Zeitwahrnehmung, die Unterrichts Atmosphäre, das Interesse am Fach und die Beziehungen der SchülerInnen untereinander sowie zur Lehrkraft.

Hierfür wurde ein Fragebogen entwickelt, der in den Jahren 2017/ 2018 bei 14 Experimentalgruppen und 6 Kontrollgruppen zu zwei Messzeitpunkten eingesetzt wurde, um einen Vergleich von beiden Unterrichtskonzeptionen im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Es ist geplant, auf Grundlage dieser größeren Datenbasis Empfehlungen für den Block-BRU auszusprechen und diese Anfang 2019 gemeinsam mit den Ergebnissen der Fragebogenstudie zu veröffentlichen.

Projekte zur Organisation des BRU

Neue Organisationsmodelle für den Religionsunterricht II

Zur *Organisation des BRU* gehören darüber hinaus die beiden bereits oben beschriebenen Projekte:

(2) BRU evangelisch

(3) Bibel digital

Projekte zur Organisation des BRU

BRU evangelisch (2)

Bibel digital im BRU (3)

Zum *Elementarbereich* gehören die bereits oben beschriebenen Projekte:

(9) Interreligiöse und Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung für den Elementarbereich

(10) interkulturell-Interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen

Projekte zum Elementarbereich

IBEA (9)

Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen (10)

FORTBILDUNGEN

In Abstimmung und teilweise Kooperation mit den Schwesterinstituten KIBOR und bibor sowie mit den religionspädagogischen Instituten der Landeskirchen, dem RPI in Karlsruhe und dem ptz in Stuttgart-Birkach, werden Fortbildungen in unterschiedlichen Formaten durchgeführt: Studientage, Symposien, Fachtagungen und Kongresse. Sie wenden sich je nach Ausrichtung an BRU-Lehrkräfte, Multiplikatoren des BRU und wissenschaftlich Arbeitende.

2018

Studientag „Was ist guter B|R|U?“

Tagung und Symposion
„Jugend - Glaube - Religion“

2016

Studientag „Werte in der Praxis“

2018

Studientag „Was ist guter B|R|U? - Religions- und berufs-pädagogische Perspektiven.“ ; mit Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Deißinger u.a., gemeinsam veranstaltet mit dem Evang. Schuldekanat Konstanz, Singen, Februar 2018.

Tagung und Symposion „**Jugend - Glaube - Religion. Eine Re-präsentativstudie.** Neue Befunde und ihre Konsequenzen für den Religions- und Ethikunterricht an allgemeinbildenen und beruflichen Gymnasien und an beruflichen Schulen“; mit Bernhard Riesch-Clausecker, Uta Hauf, Christof Schilling u.a., gemeinsam veranstaltet mit dem KIBOR, Tübingen, April 2018.

2016

Studientag „Werte in der Praxis. Erziehungswissenschaft, Religionspädagogik und Verfassungsrecht im Gespräch“, gemeinsam veranstaltet mit dem ptz, Stuttgart, Juli 2016.

2015

Workstatttagung „**Neue Organisationsmodelle im BRU: Lernen in langen Zeiteinheiten - Erfahrungen und Herausforderungen**“, gemeinsam veranstaltet mit dem ptz Stuttgart, November 2015.

Bundesweiter Bildungskongress BRU „**Person – Persönlichkeit – Bildung. Aufgaben und Möglichkeiten des BRU**“, mit Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Huber, Prof. Dr. Dr. Karl Kardinal Lehmann, Prof. Dr. Heiner Keupp und Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel u.a., Mainz, Dezember 2015, in Zusammenarbeit mit KIBOR und bibor und in Kooperation mit Prof. Dr. Klaus Kießling, Seminar für Religionspädagogik, Katechetik und Didaktik, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main und Prof. Dr. Michael Wermke, Zentrum für Religionspädagogische Bildungsforschung, Jena, Dezember 2015.

2014

Studententag „**Glück – Lebenskunst – Gott. Herausforderungen für den Religionsunterricht**“ (gemeinsam mit KIBOR, Stiftung Ravensburger Verlag); mit Prof. Dr. Hartmut Rupp, Ralf Nassal, Bernhard Baumann, Christina Sick, u.a., Ravensburg, Juli 2014.

Fortbildung mit Modulvorstellung „**Ethische und interreligiöse Kompetenzen in der Pflege**“, Tübingen, September 2014.

2015

Workstatttagung „**Neue Organisationsmodelle im BRU**“

Bundesweiter Bildungskongress BRU „**Person - Persönlichkeit - Bildung.**“

2014

Studententag „**Glück - Lebenskunst - Gott**“

Fortbildung „**Ethische und interreligiöse Kompetenzen in der Pflege**“



2013

Studententag „**Wirtschaftsethik und Religion**“ (gemeinsam mit KIBOR, Gewerbe Akademie Offenburg und RPI Baden); mit Otto Nußbaum, Paul Baier, Dr. Dirk Gebert, Dr. Patrick Schneider u.a., Offenburg, Juli 2013.

Fachtagung „**Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz in der Pflege**“, Tübingen, November 2013.

2012

Workshop „**Interreligiöse Kompetenz in der Pflege**“, Tübingen, Januar 2012.

Bundesweiter Zukunftskongress BRU „**Gott – Bildung – Arbeit**“; mit Erzbischof Hans-Josef Becker, Prof. Dr. Fritz Oser, Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach, EKD-Ratsvorsitzender Dr. h.c. Nikolaus Schneider u.a., Frankfurt am Main, November 2012 in Zusammenarbeit mit KIBOR und bitor.

2011

Symposion Berufspädagogik „**Integration – Religion – Berufliche Bildung**“ (gemeinsam mit KIBOR); mit Prof. Dr. Alfons Backes-Haase, Prof. Dr. Philipp Gonon, Prof. Dr. Peter Sloane, Dr. Martin Kenner, MDgt Klaus Lorenz und MDir Dr. Margret Ruep u.a., Tübingen, Oktober 2011.

Tagung „**Integration durch religiöse Bildung**“ (gemeinsam mit der Ev. Akademie Bad Boll, KIBOR, ptz Stuttgart und RPI Baden); mit Rainer Reichhold, Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse, Moussa Al-Hassan Diaw, MDgt Klaus Lorenz, Dr. Jörn Hauf, Prof. Dr. Andreas Obermann u.a., Bad Boll, Dezember 2011.

2013

Studententag „Wirtschaftsethik und Religion“

Fachtagung „Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz in der Pflege“

2012

Workshop „Interreligiöse Kompetenz in der Pflege“

Zukunftskongress „Gott - Bildung - Arbeit“

2011

Symposion „Integration - Religion - Berufliche Bildung“

Tagung „Integration durch religiöse Bildung“

2010

Kongress „**Schule – Werte – Religion**“; mit Erzbischof Robert Zollitsch, Bischof Frank O. July, Ministerin Marion Schick, Prof. Dr. Andreas Schelten u.a., Stuttgart, Mai 2010.

2010

Kongress „Schule - Werte - Religion“

Studientag „**Gewaltprävention. Berufliche Schulen, Mobbing und Cyberbullying**“ (gemeinsam mit KIBOR Tübingen, IRP Freiburg und RPI Baden); mit Dr. Dr. Hubert Donhauser, Eva Weiler, Marcus Jäger u.a., Karlsruhe, November 2010.

Studientag „Gewaltprävention“

2009

Eröffnungsveranstaltung zur Errichtung des EIBOR; mit OKR Werner Baur und Prof. Dr. Schneider-Harpprecht, MDgt Klaus Lorenz und Martin Schöner, Tübingen, Januar 2009.

2009

Eröffnungsveranstaltung

Studientag Interreligiöses Lernen und Islam; mit Prof. Bülent Ucar und Prof. Stefan Schreiner, Tübingen, November 2009.

Studientag „Interreligiöses Lernen und Islam“



UNTERRICHTSMATERIALIEN

Neben der wissenschaftlichen Forschungsarbeit unterstützt das EIBOR die Lehrkräfte durch die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für den BRU. Einige dieser Bände werden gemeinsam mit dem KIBOR, biber oder ptz herausgegeben.



Unterrichtsmaterialien des EIBOR unterstützen Lehrkräfte in der schulischen Praxis.

RU PRAKTISCH - BERUFLICHE SCHULEN (V&R)

Die meisten Unterrichtsmaterialien des EIBOR erscheinen in der Reihe „RU PRAKTISCH - BERUFLICHE SCHULEN“ beim Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

Einige der Materialien entstammen den durchgeführten Interventionsstudien, andere wurden speziell entwickelt und im Unterricht auf ihre Umsetzbarkeit getestet.

Digital verfügbare Unterrichtsmaterialien

Durch die Digitalisierungsoffensive an Schulen wird die Bereitstellung von digitalem Unterrichtsmaterial immer wichtiger. Darüber hinaus erreicht das EIBOR durch die auf der Homepage zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien eine breite Leserschaft.

Bibel - etwas für mich?

Claudia Märkt / Hanne Schnabel-Henke / Friedrich Schweitzer

Kommt die Bibel im BRU zu kurz? Sollte sie eine größere Rolle spielen? Und wenn ja, wie kann das gehen?

Ausgehend von der Fragestellung: „Bibel – etwas für mich“ wird an die Interessen der Zielgruppe angeknüpft und dabei von einer geringen Vertrautheit mit biblischen Texten ausgegangen. Die ausgewählten Themen sollen eine multikonfessionelle und multireligiöse Schülerschaft zum kritischen Umgang mit unterschiedlichen Einstellungen zur Bibel und zum Glauben einladen.

Die sieben Module zu den Themen Schöpfung, Sex, Theodizee, Gebet, Tod, Wunder sowie Bibel und Koran sind so aufgebaut, dass sie möglichst vielfältig im BRU zum Einsatz kommen können. Sie können z.B. als Themenblock über mehrere Unterrichtsstunden bearbeitet werden – dafür bieten sie einen Spannungsbogen vom Einstieg über die Erarbeitung bis hin zur Ergebnissicherung. Die einzelnen Bausteine der Module können jedoch auch in Einzelstunden verwendet werden und ermöglichen dann eine spezifische Perspektive auf das jeweilige Thema. Didaktisch-methodische Hinweise zur Umsetzung im Unterricht sind jedem der sieben flexibel einsetzbaren Module vorangestellt.



Bibel digital - ein E-Book für den BRU

Markus Mürle (bis 2018) / Hanne Schnabel-Henke / Alexandra Wörn (ab 2018)

Eine Kooperation mit der Medienhochschule in Furtwangen

Seit 2016 besteht eine Kooperation mit der Medienhochschule Furtwangen (Prof. Dr. Oliver Ruf, Lehrstuhl für Medien- und Designwissenschaft) mit dem Ziel, E-Books für den BRU zu entwickeln. Studierende, einzeln oder im Team, entwickeln ein E-Book im Rahmen von Abschlussarbeiten zum Bachelor oder Master. Der Kooperationspartner für diese Arbeit ist das EIBOR, das sowohl für Inhalt wie auch für Betreuung bei der Erstellung des E-Books verantwortlich ist.

Inhaltlich greift dieses E-Book u.a. Themen aus dem V&R Heft „Bibel – was für mich?“ auf und ergänzt diese um weitere Themen.

Wie reich macht Geld? Bausteine für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen.

Hanne Schnabel-Henke / Christine Lanz / Claudia Märkt / Markus Mürle / Joachim Ruopp / Friedrich Schweitzer



Wie gehe ich verantwortungsbewusst mit Geld und Reichtum um? Welche Regeln sollte es gesellschaftlich im Umgang mit Geld geben? Was können der oder die Einzelne tun, wenn es um mehr Gerechtigkeit bei Geld geht? Und welche Rolle können und sollen hier Gott und Glaube spielen?

Sobald junge Menschen anfangen, ihr eigenes Geld zu verdienen, müssen sie sich mit vielen Fragen rund um das Thema „Geld“ auseinandersetzen. Hier spielen Werte- und Ethikfragen und besonders eine kritische Urteilsfähigkeit für individuelle Entscheidungen eine große Rolle.

Die Module befassen sich mit Herausforderungen wie Verschuldung, der Vereinbarkeit von Reichtum und christlicher Lebenspraxis, dem Verhältnis von Arbeit, Leben und Beruf, unterschiedlichen Lebensmodellen oder der Frage, in wie weit Geld glücklich macht. Dabei wird nach religiöser Orientierung gefragt: Welche Wegweisungen in der christlich-biblischen und muslimischen Tradition gibt es bei den vielfältigen Fragestellungen?

Vertraute Welten – fremde Welten. Materialien für den Religionsunterricht in VABO-Klassen. Sonderthemen im Religionsunterricht online.

Matthias Gronover / Jörn Hauf / Katerina Murillo Soberanis / Hanne Schnabel-Henke / Tobias Zugmaier

Eine Kooperation des Katholischen Institutes für berufsorientierte Religionspädagogik, dem Evangelischen Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik, der Diözese Rottenburg-Stuttgart und dem Institut für Religionspädagogik Freiburg.



Der Unterricht in sog. VABO-Klassen (= Vorqualifizierung für Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse) ist geprägt durch die Begegnung mit geflüchteten Menschen, die als hilfsbedürftig, als überfordert von den Reizen unserer Gesellschaft mit ihren Verführungen sowie überfordert von den Freiheiten unserer westeuropäischen Kultur erscheinen. Stichworte wie Konsumorientierung, allgegenwärtige Sexualität, fehlende Autoritätsstrukturen, sehr verhaltene Gastfreundschaft und hohe Anforderungen an die Selbstorganisation gerade auch im schulischen Kontext um-

reißen das Feld, in dem sich hier Angekommene bewähren müssen, wenn Integration gelingen soll.

Der Akzent des Bandes liegt darauf, junge Geflüchtete als Orientierungssuchende zu betrachten und ihnen ein Angebot zur Sinnorientierung, Werteklä rung und zur Reflexion religiöser Bezüge zu geben. Dies wird am Beispiel von fünf Modulen zu den Themen Gastfreundschaft, anderen Religionen begegnen, gemeinsam erleben, mit Pluralität von Beziehungsformen umgehen und Autorität umgesetzt.

Ausgegangen wird jeweils von konkreten und potentiell konflikträchtigen Alltagssituationen, die Anregung zur kritischen Reflexion geben, dafür notwendigen Spracherwerb fördern und Entscheidungen herausfordern. Die dafür benötigten Informationen werden in einfacher Sprache und mit verschiedenen Bildmaterialien vermittelt.

Identität (in Vorbereitung)

Module zu den Themen Identität, Familienbilder, Beruf, Körperbild und Körperideale, Sexuelle Orientierung

Harald Becker / Christina Krause / Christine Lanz / Joachim Ruopp / Alexandra Wörn // Theresa Kiefer (E-Book)

Wer bin ich und was macht mich einzigartig? Bin ich schön?
Wie möchte ich leben? Wo ist mein Platz in der Welt?
Was ist männlich, was ist weiblich? Kann man das unterscheiden und wenn ja, wie? Was ist transgender? Was steht hinter LGBTIQ?

Dieser Modulband führt die heterogene und multireligiöse Gruppe von SchülerInnen im BRU an das Thema „Identität“ in all seinen Facetten heran. Ziel ist nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern v.a. sollen Impulse gegeben werden, die zum eigenen Nachdenken und Standpunktfinden anregen.

Der Band legt einen besonderen Schwerpunkt auf das Thema „Gender“. Die Module können entweder als Themenblock über mehrere Unterrichtsstunden oder als einzelne Bausteine verwendet werden. Ihnen voran gehen didaktisch-methodische Hinweise zur Umsetzung im Unterricht .

Zu diesem Band gehört zudem ein begleitendes E-Book, das in Kooperation mit der Medienhochschule Furtwangen hergestellt wird. Das E-Book ergänzt und vertieft die einzelnen Themenmodule.



BERATUNG & GREMIENARBEIT

Das EIBOR beteiligt sich an unterschiedlichen Arbeitskreisen und Gremien im bildungspolitischen, wissenschaftlichen und berufsständischen Kontext.

Tagungen der ALPIKA

Regelmäßige Beteiligung an den jährlichen Tagungen der ALPIKA-BS (Abteilungsleitungen der pädagogischen Institute und katechetischen Ämter der evangelischen Kirchen in Deutschland, Sektion Berufsschule).

Arbeitskreis BRU auf EKD-Ebene

Sitz im EKD-Gremium „Arbeitskreis Berufsschulreligionsunterricht“ (AK BRU), halbjährliche Tagung, 2009-2015. Der AK BRU wurde von der Bildungs-, Erziehungs- und Schulreferentenkonferenz der EKD eingerichtet, um die bundesweite BRU-Landschaft zu begleiten, die Aktivitäten in diesem Feld zu vernetzen und Handlungsempfehlungen aussprechen zu können. Die inhaltliche und strukturelle Koordination soll gemeinsame Anliegen fachlich fundiert wahrnehmen und bildungspolitisch effektiv umsetzen helfen.

Referenten- und Beratungstätigkeit

Referenten- und Beratungstätigkeit bei vielfältigen Veranstaltungen der Lehreraus- und -fortbildung.

Diskussion um Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen

Teilnahme beim Gespräch zum Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen bei der Deutschen Bischofskonferenz und beim Bevollmächtigten des Rates der EKD.

Konferenz landeskirchlicher Bildungseinrichtungen

Mitglied in der jährlichen Konferenz landeskirchlicher Bildungseinrichtungen der Württembergischen Landeskirche.

Beteiligung an den (Landes-)Arbeitskreisen Berufsschulreligionsunterricht der Badischen und Württembergischen Landeskirchen.

Arbeitskreise BRU in Baden und Württemberg

Beteiligung an Fachgesprächen und Studientagen der Institute KIBOR Tübingen und bibor Bonn sowie weiteren Expertentagungen zum Berufsschulreligionsunterricht.

Fachgespräche und Studientage von KIBOR und bibor

Diverse Seminar-Sitzungen zu Themen der berufsorientierten Religionspädagogik an der Universität Tübingen / Prof. Schweitzer.

Seminarveranstaltungen an der Universität Tübingen

Regelmäßige Diskussion von Forschungsplanungen und -ergebnissen im Religionspädagogischen Kolloquium an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen/ Prof. Schweitzer.

Religionspädagogisches Kolloquium an der Universität Tübingen

Teilnahme an Fortbildungen der Mitarbeitenden, insbesondere in sozialwissenschaftlicher Methodik.

Fortbildungen



ENTWICKLUNG NEUER PROJEKTE

Das EIBOR bleibt in Bewegung – auch in Zukunft. Deshalb werden an dieser Stelle neue Themen vorgestellt, die für die Projektentwicklung in den nächsten Jahren eine zentrale Rolle spielen sollen.



Vertrauen in sich und andere, im Privat- und Berufsleben oder in Institutionen zu stärken, ist Ziel des neuen Projektes.

Drei Schwerpunkte, für die auch Sponsoren gesucht werden, stehen im Zentrum: Vertrauen, Verantwortung, Leben nach dem Tod:

Vertrauen

Vertrauen ist eine knappe Ressource. Manche bezeichnen Vertrauen auch als soziales Kapital. Wer sich selbst und anderen Vertrauen kann, wird es oft weit bringen – im Beruf, aber auch im persönlichen Leben.

SchülerInnen im beruflichen Bildungswesen zeigen vergleichsweise wenig Vertrauen, besonders im Blick auf gesellschaftliche Institutionen, aber auch gegenüber anderen Gruppen in der Gesellschaft. Vertrauensbildung ist deshalb besonders wichtig. Denn ohne Vertrauen kommt man nicht weit. In der Schule gibt es kein bestimmtes Fach, das für Vertrauensbildung zuständig ist. Und doch kann der BRU in besonderer Weise zur Vertrauensbildung beitragen. Ob und wem man in der Gesellschaft vertrauen kann, ist ein mögliches Thema im Unterricht.

Immer wieder geht es heute auch um das Verhältnis zwischen den Religionen, um Frieden und Toleranz, wechselseitige Anerkennung und Respekt. Vertrauensbildung schließt verschiedene Bildungsaufgaben ein: soziales Lernen, interreligiöses Lernen, Wertebildung.

Das geplante Vorhaben zielt auf den BRU und soll Möglichkeiten aufzeigen, wie Unterricht und Schule zur Vertrauensbil-

derung beitragen können. Dazu werden Lernmodelle entwickelt und in der Praxis erprobt – in wissenschaftlich begleiteter Form. Thematische Schwerpunkte beziehen sich auf Themen wie „Wem kann ich vertrauen?“, „Zusammenleben mit Menschen anderer Kultur- und Religionszugehörigkeit“, „Vertrauen als Grundlage des Friedens“. Unterschiedliche Lernformen wie Projekte und handlungsbezogenes Lernen ergänzen das Spektrum unterrichtlicher Möglichkeiten.

Verantwortung

Verantwortung und Verantwortlichkeit sind von zentraler Bedeutung, für das persönliche Leben ebenso wie für die Gesellschaft und für eine erfolgreiche Berufstätigkeit. In unserer Gegenwart verstärkt sich jedoch die Wahrnehmung, dass junge Menschen in ihrem Aufwachsen zu wenig Gelegenheiten haben, Verantwortung zu lernen. In Öffentlichkeit, Kirche und Wirtschaft wird dies mit Besorgnis artikuliert.

Der BRU stellt eine der wenigen Möglichkeiten dar, eine entsprechende Wertebildung gezielt und wirksam zu unterstützen. Verantwortung gehört aus christlicher Sicht zu den zentralen Erziehungszielen, schon weil der Mensch sich als Gottes Geschöpf immer auch vor Gott verantworten muss. Darin liegt seine besondere Würde, aber eben auch seine besondere Aufgabe. Wie diese Aufgabe heute erfüllt werden kann, muss der Unterricht konkret zeigen.

Das geplante Vorhaben zielt auf den BRU und soll Möglichkeiten aufzeigen, wie Verantwortung wirksam gelernt werden kann. Dazu werden Unterrichtsmodule entwickelt und in der Praxis erprobt – in wissenschaftlich begleiteter Form. Thematische Schwerpunkte beziehen sich auf den Zusammenhang der Verantwortung für die eigene Person, für andere sowie für zu erfüllende Aufgaben.

Leben nach dem Tod

Wie es um ein Leben nach dem Tod steht und worauf wir hier hoffen dürfen, ist von zentraler Bedeutung für das persönliche Leben und den Glauben insgesamt. Die christliche Auferstehungshoffnung ist insofern ebenso aktuell wie lebensbedeutend, aber auch andere Religionen enthalten Vorstellungen zu einem Leben nach dem Tod.



Verantwortung zu übernehmen ist nicht nur für die Jugendlichen persönlich, sondern auch für eine Gesellschaft von großer Relevanz.



Der Tod gehört zum Leben.
Doch was kommt dann?
Fragen, die es gerade mit
Jugendlichen zu bedenken
gilt.

Jugendliche und junge Menschen finden dieses Thema besonders wichtig, auch wenn sie sonst vielleicht der Kirche fern stehen. Offenbar machen sie Erfahrungen in ihrem Leben und mit sich selbst, die dazu herausfordern, sich mit der Endlichkeit des irdischen Lebens auseinanderzusetzen. Das erklärt auch, warum ein Auferstehungsglaube Folgen für die Lebensgestaltung sowie für die ethischen Einstellungen hat. Glaube und Leben greifen hier direkt ineinander.

Das Thema Leben nach dem Tod gehört damit auch zur Bildung junger Menschen. Und doch bietet die Schule nur selten Gelegenheit, sich mit dieser Thematik zu befassen. Hier liegen deshalb besondere Aufgaben und Möglichkeiten für den Religionsunterricht. Die Begegnung mit den großen Hoffnungstexten des Neuen Testaments erlaubt auch heute jungen Menschen eine Klärung ihrer Vorstellungen und bietet ihnen tragfähige Hoffnungsperspektiven.

Das geplante Vorhaben zielt auf den BRU und soll Möglichkeiten aufzeigen, wie Unterricht zum Thema Leben nach dem Tod gelingen kann. Dazu werden Unterrichtsmaterialien entwickelt und in der Praxis erprobt – in wissenschaftlich begleiteter Form. Thematische Schwerpunkte beziehen sich auf Vorstellungen zum Leben nach dem Tod, auf biblische Grundlagen sowie auf die Lebensorientierungen, die daraus erwachsen.

Weitere Informationen zu den neuen Projekten finden sich auf der Homepage unter www.eibor.uni-tuebingen.de

Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung

Neben diesen drei inhaltlich bestimmten Schwerpunkten soll auch in Zukunft ein Schwerpunkt bei der Unterrichtsentwicklung und bei der Qualitätssicherung für den Religionsunterricht liegen. Derzeit zeichnet sich für das Land Baden-Württemberg, aber auch für andere Bundesländer das Bemühen ab, die Unterrichtsentwicklung – einschließlich der Lehrerbildung und -fortbildung – auf die Grundlage empirischer Befunde zu stellen. Dabei ist der Religionsunterricht weithin nicht mit im Blick, weshalb EIBOR sich darum bemühen wird, mit entsprechenden empirischen Projekten auch für den BRU eine gesicherte Basis für die Weiterentwicklung von Unterricht und Unterrichtsqualität zu gewinnen.



II. MITARBEITENDE

Am EIBOR arbeiten Mitarbeitende aus den Fachrichtungen Theologie, Pädagogik, Erziehungswissenschaft und Psychologie in einem Team zusammen.

II. MITARBEITENDE

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer in der Leitung wird unterstützt durch ein Team aus Mitarbeitenden der Fachrichtungen Theologie, Pädagogik, Erziehungswissenschaften und Psychologie.

Aktuelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Magda Bräuer

Magda Bräuer, M.A., Jg. 1986, studierte an der Universität Tübingen Forschung und Entwicklung in der Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulforschung und Schulentwicklung. Seit Oktober 2013 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am EIBOR und KIBOR.

Christina Krause

Christina Krause, Pfarrerin, Jg. 1980, studierte an den Universitäten in Marburg, Heidelberg und Tübingen Ev. Theologie. Vikariat in der württembergischen Landeskirche, Studienassistentin am Pädagogisch-Theologischen Zentrum in Stuttgart-Birkach, Redaktionsleitung von „anknüpfen“. 2009-2015 im Nebenamt Geschäftsführerin des Evangelischen Bundes Württemberg. Seit 2012 unterrichtet sie als Pfarrerin im Schuldienst an der Gottlieb-Daimler-Schule 1 in Sindelfingen. Seit 2014 ist sie zusätzlich als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit 50% des Stellenumfangs an das EIBOR abgeordnet.

Christine Lanz

Christine Lanz, Lehrerin, Studienrätin, Jg. 1983, studierte an den Universitäten Tübingen und Glasgow Ev. Theologie und Anglistik, absolvierte das Referendariat am allgemeinbildenden Gymnasium in Baden-Württemberg und unterrichtet seit 2013 an der kaufmännischen Ludwig-Erhard-Schule in Karlsruhe. Sie ist seit September 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit 50% des Stellenumfangs an das EIBOR abgeordnet.

Martin Losert, Jg. 1989, Psychologe M. Sc., studierte an der Universität Tübingen. Seit Mai 2015 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am EIBOR und KIBOR.

Martin Losert

Dr. Hanne Schnabel-Henke, Dipl.-Hdl., Studiendirektorin, Jg. 1963, studierte an den Universitäten Mannheim und Heidelberg Wirtschaftspädagogik und Ev. Theologie. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Otto-Selz-Institut der Universität Mannheim und unterrichtet seit 1994 an der Kaufmännischen Schule in Waiblingen Betriebswirtschaftslehre und Ev. Religionslehre. Seit 2008 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit 50% des Stellenumfangs an das EIBOR abgeordnet, seit 1. August 2015 in der Funktion als Geschäftsführerin. Seit 2018 Fachberaterin für Ev. Religionslehre an Beruflichen Schulen.

Dr. Hanne Schnabel-Henke

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer, Jg. 1954, Erste Theologische Dienstprüfung 1979 in Tübingen. Master of Theology, Harvard University 1980. Promotion im Bereich der Sozialwissenschaften 1983 in Tübingen (Dissertation: „Identität und Erziehung. Was kann der Identitätsbegriff für die Pädagogik leisten?“). Habilitation im Fach Evangelische Theologie (Habilitationsschrift: Die Religion des Kindes. Zur Problemgeschichte einer religionspädagogischen Grundfrage, Gütersloh 1992). Von 1992-1995 Lehrstuhlinhaber für Praktische Theologie / Religionspädagogik an der Universität Mainz, seit 1995 hat er den Lehrstuhl für Praktische Theologie / Religionspädagogik an der Universität Tübingen inne. Ehrendoktorwürde der Universität Helsinki / Finnland 2017.

Prof. Dr. Dr. h.c.
Friedrich Schweitzer

Golde Wissner, Pfarrerin, Dipl. Psych., Jg. 1982, studierte an der Universität Tübingen Psychologie und Ev. Theologie, 2012-2014 Vikariat in Stuttgart. Seit 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am EIBOR.

Golde Wissner

Dr. Alexandra Wörn, Pfarrerin, Jg. 1976, studierte an der Universität Tübingen Ev. Theologie und Anglistik. Master of Philosophy und Promotion in Theologie an der Universität Cambridge (UK); die Dissertation wurde mit dem John-Templeton-Preis der Universität Heidelberg ausgezeichnet. Vikariat in der württembergischen Landeskirche, Studienassistentin an der Ev. Akademie Bad Boll im Bereich Altersfragen / Inter-

Dr. Alexandra Wörn

generationelles Lernen sowie Fachreferentin für Ökumene im Referat 1.2 im Ev. Oberkirchenrat, Stuttgart. 2011-2014 war sie Mitglied des Vorstandes der Society of the Study of Theology (UK) und seit 2013 ist sie Mitglied im inhaltlichen Bereich der Präsidialversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Sie unterrichtete als Pfarrerin im Schuldienst an der Gottlieb-Daimler-Schule 1 in Sindelfingen und an der Kaufmännischen Berufsschule in Waiblingen. Seit 2017 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit 50% des Stellenumfanges an das EIBOR abgeordnet.

Lena Wolking

Lena Wolking, Dipl.-Theol., Jg. 1986, studierte an den Universitäten in Tübingen und Basel sowie der Gemeindefakultät (MF) in Oslo Ev. Theologie und promoviert im Bereich international vergleichender Religionspädagogik. Seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen sowie am EIBOR.

Anna Benning

Ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anna Benning, M. Sc., Jg. 1988, studierte an der Universität Tübingen Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie. Im Jahr 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Interkulturell-interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen“.

Murat Kaplan

Murat Kaplan, Dipl.-Päd., Jg. 1975, absolvierte Ausbildungen zum Maler und Lackierer, zum Koranlehrer und in klassischer arabischer Grammatik. Darüber hinaus studierte er an der Universität Tübingen Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Sozialpädagogik und Religionspädagogik. Bis 2015 an der Universität Tübingen als wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Projekten zum interreligiösen Lernen.

Dr. Til Elbe-Seiffart

Dr. Til Elbe-Seiffart, Pfarrer, Jg. 1974, studierte an den Universitäten in Mainz und Tübingen Ev. Theologie. Promotion zum Dr. theol. am Institut für Ethik bei Prof. Dr. Eilert Herms. Ausgezeichnet mit dem Promotionspreis der Universität Tübingen 2007. Vikariat im Kirchenbezirk Herrenberg. Seit 2007 Pfarrer in Stellenteilung in der Gesamtkirchengemeinde Bau-

merlenbach-Möglingen / Ohrnberg im Kirchenbezirk Öhringen. Religionsunterricht zunächst am Hohenlohe Gymnasium Öhringen, seit 2008 an der Kaufmännischen Schule Öhringen. 2013-2014 zusätzlicher Dienstauftrag als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am EIBOR.

Claudia Märkt, Dipl.-Hdl., Oberstudiendirektorin, Jg. 1969, studierte nach ihrer Ausbildung und Tätigkeit als Bankkauffrau an den Universitäten Mannheim und Heidelberg sowie an der Arizona State University, Phoenix, Wirtschaftspädagogik mit Ev. Theologie. 2001-2015 unterrichtete sie an der Ludwig-Erhard-Schule in Karlsruhe mit den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Datenverarbeitung und Ev. Religionslehre. Seit 2007 Fachberaterin für Ev. Religionslehre am Regierungspräsidium Karlsruhe. 2010 Abschluss des Masterstudiums Schulmanagement an der Universität Kaiserslautern. Seit 2011 Fachberaterin für Individuelle Förderung in der Sekundarstufe II. Von 2008 bis 2015 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit 50% des Stellenumfanges an das EIBOR abgeordnet, 2013 - 2015 auch als Geschäftsführerin. Seit August 2015 ist sie Schulleiterin an der Wilhelm-Röpke-Schule in Ettlingen.

Claudia Märkt

Heinrich Merkt, Mag. phil. Mag. theol. M.Sc. psych., Jg. 1982, studierte Philosophie, Katholische Theologie und Psychologie. Von 2011 bis 2014 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektmanager im von der Robert Bosch Stiftung geförderten Projekt Ethische und interreligiöse Bildung in der Pflege. Nach praktischer Pflegeerfahrung während seines Zivildienstes arbeitet er seit 2014 in der psychosomatischen Tagesklinik des Robert-Bosch-Krankenhauses, Stuttgart, und absolvierte die Ausbildung zum Psychoanalytiker (DPV).

Heinrich Merkt

Markus Mürle (†), Pfarrer, Jahrgang 1964, absolvierte nach dem Studium der Evangelischen Theologie das Lehr- und Pfarrvikariat in der Evangelischen Landeskirche in Baden. Von 1995 bis 2010 als hauptamtlicher Religionslehrer sowohl am Gymnasium als auch an Beruflichen Schulen, 2009 / 2010 Seminare an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Von 2010 bis 2016 war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Evangelische Theologie und ihre Didaktik an der Universität Hohenheim. Seit 2016 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am EIBOR. Er ist im April 2018 verstorben.

Markus Mürle (†)

Joachim Ruopp

Joachim Ruopp, Pfarrer, Studienrat, Jg. 1970, studierte an den Universitäten in Tübingen, Straßburg und München Ev. Theologie. Vikariat und unständiger Pfarrdienst in Württemberg, 2006-2013 als Pfarrer im Schuldienst an der Kerschensteiner-schule Reutlingen. Von 2008 bis 2013 war er darüber hinaus wissenschaftlicher Mitarbeiter und Geschäftsführer des EIBOR. Seit 2013 ist er Dozent für berufliche Schulen und Vikarsausbildung am Pädagogisch-Theologischen Zentrum in Stuttgart.

Friederike Strohm

Friederike Strohm, Dipl.-Psych, Jg. 1987, studierte an der Universität Trier sowie der Francis Marion University in Florence (South Carolina) Psychologie. Von 2013 - 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am EIBOR.

Dr. Georg Wagensommer

Dr. Georg Wagensommer, M.A., Jg. 1971, Ausbildung zum Industriekaufmann, Studium der Ev. Religionspädagogik, Sozialwesen, Bildungs- und Erziehungswissenschaften in Freiburg. Preis für die beste Dissertation 2007 der Pädagogischen Hochschule Freiburg. 2008 Abschluss des Masterstudiums „Management und Didaktik von Bildungsprozessen“. Bis 2008 Religionslehrer an Allgemeinbildenden Gymnasien, 2008 - 2016 an einer kaufmännischen Berufsschule in Karlsruhe. Von 2008 - 2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am EIBOR. Seit 2016 Dozent an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Habilitation 2017. Seit 2018 Professor für Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Simone Jahn
Daniela Vollmer

Sekretariat

Simone Jahn, seit 2014
Daniela Vollmer, seit 2017

Susanne Jahn
Sabine Rumpel
Anne Stinka

Ehemalige Mitarbeiterinnen im Sekretariat

Susanne Jahn, 2015 - 2016
Sabine Rumpel, 2008 - 2015
Anne Stinka, 2008 -2014

Studentische Mitarbei-
tende

Studentische Mitarbeitende

In die laufenden Aufgaben und Projekte sind ungefähr 10 Studentische Mitarbeitende mit unterschiedlichem Stundenumfang eingebunden.



III. EINZELPROJEKTE IN KURZPORTRAITS

Die Projekte, die inhaltlich aus den Dimensionen Glaube, Wertebildung und Interreligiosität sowie aus dem Bereich der Organisation des BRU und dem Elementarbereich stammen, werden im Folgenden in chronologischer Übersicht dargestellt.

NEUE ORGANISATIONSMODELLE - PROJEKTPHASE I (NOM I)

Theoretischer Hintergrund

Das Projekt bezieht sich auf die neue Diskussion um Lernzeiten und deren Bedeutung für Lernen und Leben in der Schule. Speziell für den BRU sind hier neue Organisationsformen von Bedeutung.

Pädagogisch-didaktisch: BRU wird im Block von 4 bzw. 8 Stunden erteilt, um Vorteile des Lernens in längeren Zeiteinheiten nutzen zu können.

Schulorganisatorisch: bessere Einbindung des BRU in den Stundenplan durch Wechselblocks

Fragestellungen

- Wie wird der Unterricht von den Beteiligten rezipiert?
- Welche Effekte auf Motivation, Beziehung, Mitarbeit, Disziplin sind zu beobachten.

Vorgehensweise und Design

Explorative Studie in einer gewerblichen Schule; teilnehmende Beobachtung; Leitfadeninterviews und Gruppendiskussionen

Samples

Gruppendiskussionen mit zwei Gruppen von je 6 Schülerinnen und Schülern

Leitfadeninterviews mit Lehrkraft, Schulleitung, Fachabteilungsleitern und Ausbildungsbetrieben

Ergebnisse

Hohe Wertschätzung des BRU durch NOM bei den Beteiligten; positiver Einfluss auf Unterrichtsbeziehungen, Arbeitsatmosphäre, Mitarbeit und Disziplin; Steigerung der Methodenvielfalt im BRU. Stärkung des BRU im Fächerkanon.

Bedeutung der Ergebnisse

An über 10 beruflichen Schulen wird der BRU im Block erteilt.

Zentrale Veröffentlichung

Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne: Neue Organisationsmodelle für den Religionsunterricht an Beruflichen Schulen – Befunde aus der wissenschaftlichen Begleitung, Schriften aus dem EIBOR Nr. 1, 2010.

Status

abgeschlossen (2009 /2010)

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Claudia Märkt
Dr. Hanne Schnabel-Henke

Verantwortlich

Theoretischer Hintergrund

Anschließend an die erste Projektphase vertieft das Projekt die Frage nach den Lernzeiten und deren Bedeutung für Lernen und Leben in der Schule.

Auch bei dieser zweiten Projektphase geht es einerseits um die pädagogisch-didaktischen Überlegungen zu den Vorteilen des Lernens in längeren Zeiteinheiten bzw. andererseits um die schulorganisatorische Frage der besseren Einbindung des BRU in den Stundenplan durch Wechselblocks.

Fragestellungen

- Lassen sich die positiven Befunde der explorativen Studie NOM1 mit einem größeren Sample bestätigen?
- Wie wirkt sich der Block-BRU auf die Beziehungen im Klassenraum, auf die Unterrichts Atmosphäre aus?
- Welche Auswirkungen hat der Block-BRU auf die Zeitwahrnehmung und auf das Interesse am Fach Religionslehre?

Vorgehensweise und Design

Fragebogenstudie mit zwei Messzeitpunkten, Experimental- und Kontrollgruppen

Samples

14 Experimentalgruppen und 6 Kontrollgruppen mit insgesamt 265 ProbandInnen (t1) bzw. 118 ProbandInnen (t2)

Ergebnisse

in Auswertung

Bedeutung der Ergebnisse

Auf Grundlage der Ergebnisse sollen Empfehlungen für die zukünftige Umsetzung und Gestaltung des Block-BRU gegeben werden.

Zentrale Veröffentlichung

für 2019 geplant

Status

laufend (seit 2014)

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Magda Bräuer
Christine Lanz
Dr. Hanne Schnabel-Henke

Verantwortlich

Theoretischer Hintergrund

Die stärksten Erwartungen an den BRU besonders aus der Wirtschaft beziehen sich häufig auf die Wertebildung. Zugleich ist dieser Bezug in der Religionspädagogik umstritten. Nicht zuletzt wird darauf hingewiesen, dass der BRU mit seinen wenigen Stunden hier wenig beitragen könne. Insofern kommt empirischen Untersuchungen zu dieser Thematik erhöhte Bedeutung zu.

Methodologie: Qualitative Forschung

Methode: Videographie und Dokumentenanalyse

Fragestellungen

- Welche Wertorientierungen zeigen SchülerInnen im Religionsunterricht in berufsbildenden Schulen?
- Welche wertebildenden Aspekte gehen von den Kommunikationsstrukturen zwischen Jugendlichen und Lehrkräften aus?

Vorgehensweise und Design

Erhebung der empirischen Daten auf Basis von Unterrichtsvideographien und Analysen von Unterrichtsmaterialien.

Samples

Lerngruppen aus dem Bereich berufsbildender Schulen, bei Berücksichtigung verschiedener Schultypen (kaufmännisch, gewerblich, hauswirtschaftlich-pflegerisch) und Schularten (Vollzeit- und Teilzeitberufsschule, duales System).

Ergebnisse

Für SchülerInnen sind der soziale Nahbereich (Familie und FreundInnen), die Orientierung am Beruf und Prosozialität sehr bedeutsam.

Im Religionsunterricht ist die Kommunikationskultur geprägt durch wertebildende Aspekte.

Fachspezifischer Beitrag zu Wertediskussion.

Anregungen für die Praxis von Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen.

Schweitzer, Friedrich / Ruopp, Joachim / Wagensommer, Georg:
Wertebildung im Religionsunterricht. Eine empirische Unter-
suchung im berufsbildenden Bereich (Glaube – Wertebildung
– Interreligiosität, Band 2), Münster 2012. Mit einem Beitrag
von Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne: Umgang mit Geld
– Was heißt gerecht wirtschaften?, S. 206-210.

Abgeschlossen (2009-2012)

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Joachim Ruopp
Dr. Georg Wagensommer

Zentrale Veröffentli-
chung

Status

Verantwortlich

Theoretischer Hintergrund

Nachdem in der ersten Projektphase die Erkundung mit qualitativ-empirischen Methoden im Vordergrund stand, geht es nun um die Frage der Wirksamkeit von Wertebildung im Unterricht, die auch quantitativ – mit Hilfe einer Interventionsstudie – untersucht werden soll.

Person-Gegenstands-Theorie des Interesses.
Konzeptualisierung Werteorientierungen Jugendlicher.
Stufenmodell der moralischen Entwicklung nach Kohlberg, test-theoretische Weiterentwicklung durch Lind.

Fragestellungen

Verändern sich durch die konzipierten Unterrichtseinheiten

- das Interesse
- die moralische Urteilsfähigkeit
- die Wertorientierungen der SchülerInnen?
- Gibt es Unterschiede in den Veränderungen zwischen den beiden Einheiten?
- Gibt es Unterschiede in den Veränderungen zwischen religiös und ethisch profilierter Einheit?
- Welche Werte sind für Jugendliche von Bedeutung?

Vorgehensweise und Design

Interventionsstudie:

- zwei Unterrichtseinheiten (Todesstrafe / Glück) mit jeweils ethischer und religiöser Profilierung
- Kontrollgruppe
- Post- und Präfragebogenerhebung zur Erfassung von Veränderungen des Interesses, der Wertorientierungen und des moralischen Urteils.

Samples

Mehr als 2600 BerufsschülerInnen in der dualen Ausbildung.

Ergebnisse

- Erhöhung des individuellen Interesses der SchülerInnen am Religionsunterricht durch die Unterrichtseinheiten
- Erhöhung des Handlungsinteresses in fast allen Experimentalgruppen
- Wechselwirkung zwischen Thema und Profilierung der Unterrichtseinheiten beim situationalen Interesse

- geringe Steigerungen beim moralischen Urteil, allerdings abhängig vom Thema
- geringe Veränderungen bei den Wertorientierungen
- kein Einfluss der Religionszugehörigkeit auf das Interesse bei SchülerInnen

Wagensommer, Georg / Friedrich Schweitzer. Wertebildung, Interesse und Religionsunterricht. Ethisch und religiös ausgerichteter Unterricht im Vergleich. Theoretische und empirische Untersuchungen zur Wirksamkeit des BRU. Glaube - Wertebildung - Interreligiosität, Bd 16, Münster/New York 2018.

Abgeschlossen (2013 - 2018)

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Dr. Til Elbe-Seiffart (bis 2014)
Christina Krause (seit 2014)
Martin Losert (seit 2017)
Friederike Strohm (bis 2017)
Dr. Georg Wagensommer (bis 2016)
Dr. Alexandra Wörn (seit 2017)

Zentrale Veröffentlichung

Status

Verantwortlich

WIRKSAMKEIT INTERRELIGIÖSEN LERNENS ALS RELIGIONSBEZOGENE PERSPEKTIVENÜBERNAHME IM RELIGIONSUNTERRICHT AN BERUFSBILDENDEN SCHULEN (MIT KIBOR) - PROJEKTPHASE I

Theoretischer Hintergrund

Das friedliche Zusammenspiel von Menschen mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit ist ein Schlüsselthema unserer Zeit. Dies erklärt die wachsende Aufmerksamkeit für Themen des interreligiösen Lernens auch im Blick auf den Religionsunterricht. Während die Plausibilität des Themas weithin gegeben ist, fehlt es an Untersuchungen, die belegen, ob ein solches Lernen überhaupt seine Ziele erreicht und welche Formen ggf. zu wählen sind.

Besondere Relevanz interreligiösen Lernens im BRU

- Konfessionell und religiös heterogene Lerngruppen
- Bedeutung interreligiöser Kompetenzen auch für die spätere Berufstätigkeit der Jugendlichen
- Jugendliche verfügen nicht automatisch über entsprechende Fähigkeiten und Einstellungen.

Bislang kaum empirische Befunde zu interreligiöser Kompetenzentwicklung im Berufsschulreligionsunterricht.

Fragestellungen

Welche Wirkung haben bestimmte Unterrichtseinheiten auf die interreligiösen Kompetenzen der SchülerInnen?
Haben Unterrichtseinheiten mit bzw. ohne Berufsbezug eine unterschiedliche Wirkung auf die interreligiösen Kompetenzen der SchülerInnen?

Vorgehensweise und Design

Interventionsstudie:

- Zwei Treatments
- Kontrollgruppe
- Fragebogen (pre, post und postpost) zur Erfassung interreligiöser Kompetenzentwicklung anhand der Dimensionen religionsbezogene Perspektivenübernahme, religionsbezogenes Wissen und Einstellungen.

Samples

Fachklassen für Bank- und Industriekaufleute in Baden-Württemberg im ersten und zweiten Ausbildungsjahr

- Experimentalgruppe: ca. 1200 SchülerInnen
- Kontrollgruppe: ca. 600 SchülerInnen

- Positive und nachhaltige Effekte beider Treatments auf das religionsbezogene Wissen
- Differenzierte Effekte der Treatments bezüglich der religionsbezogenen Perspektivenübernahme
- Keine Effekte der Treatments auf religionsbezogene Einstellungen

Förderung von interreligiösen Kompetenzen durch die Steigerung religionsbezogenen Wissens sowie der Fähigkeiten zur religionsbezogenen Perspektivenübernahme anhand spezifischer Unterrichtseinheiten im BRU.

Besondere Förderung durch handlungsorientiertes, situiertes Lernen.

Friedrich Schweitzer / Magda Bräuer / Reinhold Boschki (Hrsg.) (2017). Interreligiöses Lernen durch Perspektivenübernahme: Eine empirische Untersuchung religionsdidaktischer Ansätze. Glaube - Wertebildung - Interreligiosität, Band 10, Münster/New York: Waxmann.

Abgeschlossen (2010 - 2016)

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
 Martin Losert
 Dr. Hanne Schnabel-Henke
 Claudia Märkt
 (EIBOR)

Prof. em. Dr. Albert Biesinger
 Prof. Dr. Reinhold Boschki
 PD Dr. Matthias Gronover
 Simone Hiller
 (KIBOR)

Magda Bräuer (EIBOR / KIBOR)

Ergebnisse

Bedeutung der Ergebnisse

Zentrale Veröffentlichung

Status

Förderung

Verantwortlich

WIRKSAMKEIT INTERRELIGIÖSEN LERNENS DURCH PERSPEKTIVEN-ÜBERNAHME BEI UNTERSCHIEDLICHEN FORMEN SCHÜLERORIENTIERTEN RELIGIONSUNTERRICHTS: EIN CLUSTER RANDOMIZED CONTROLLED TRIAL (MIT KIBOR) - PROJEKTPHASE II

Theoretischer Hintergrund

In einer gesellschaftlichen Situation, die durch kulturelle und religiöse Vielfalt geprägt ist, wird interreligiöse Kompetenz zunehmend bedeutsam. Durch die fluchtbedingt angestiegene Migration werden gesellschaftliche Konfliktpotenziale vermehrt sichtbar. Für ein friedliches Zusammenleben sind interreligiöse Orientierungsleistungen und Einstellungen unabdingbar. Dass Schule und Religionsunterricht zum Aufbau interreligiöser Kompetenz beitragen sollen, ist immer mehr Konsens. Auch im Bildungsplan sind interreligiöse Themen fest verankert und werden entsprechende Kompetenzen gefordert.

Fragestellungen

Fachdidaktische Fragestellungen zum interreligiösen Lernen (Perspektivenübernahme):

- Wie wirken sich verschieden didaktisch gestaltete Unterrichtseinheiten auf die interreligiöse Kompetenz der SchülerInnen aus?
- Gibt es hierbei Unterschiede auf der Individual- und Gruppenebene?

Vorgehensweise und Design

Interventionsstudie:

- Vier Unterrichtseinheiten
- Kontrollgruppe
- Fragebogen (pre, post und postpost) zur Erfassung interreligiöser Kompetenzentwicklung anhand der Dimensionen religionsbezogene Perspektivenübernahme, religionsbezogenes Wissen und Einstellungen sowie weiterer lernrelevanter Aspekte (z.B. Unterrichtsqualität).

geplantes Samples

Eingangsklassen des Beruflichen Gymnasiums in Baden-Württemberg

- Experimentalgruppe: 120 Klassen mit insgesamt ca. 1800 SchülerInnen
- Kontrollgruppe: 30 Klassen mit insgesamt ca. 450 SchülerInnen

- Verbesserung des Religionsunterrichts
- Steigerung der interreligiösen Kompetenz der SchülerInnen
- Erkenntnisse hinsichtlich des Konstrukts „Interreligiöse Kompetenz“ und der Wirksamkeit interreligiösen Lernens
- Fachdidaktische Erkenntnisse
- Validierung eines Messinstruments zur interreligiösen Kompetenz

laufend seit 2016

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer

Christine Lanz

Martin Losert

Dr. Hanne Schnabel-Henke

(*EIBOR*)

Prof. Dr. Reinhold Boschki

PD Dr. Matthias Gronover

(*KIBOR*)

Magda Bräuer (*EIBOR / KIBOR*)

Bedeutung der
Ergebnisse

Status

Förderung

Verantwortlich

Theoretischer Hintergrund

In der Pflege (Alten- und Krankenpflege) stellt sich die Situation sowohl auf Seiten der Pflegenehmenden als auch der Pflegegebenden immer stärker multikulturell und multireligiös dar. In Grenzsituationen des Lebens liegt der Bedarf an interreligiöser Kompetenz z.B. bei der Begleitung Sterbender besonders klar auf der Hand.

Pflegegebende sollen für religiöse Bedürfnisse von Pflegenehmenden in vielfältigen Pflegesituationen sensibilisiert werden und die Fähigkeit erwerben, religiöse Ressourcen für Konfliktlösungen im Pflegealltag zu nutzen.

Fragestellungen

- Was zeichnet interreligiöse Kompetenz in der Pflege aus?
- Wie lässt sich diese Kompetenz didaktisch und methodisch entwickeln?
- Wie effektiv ist interreligiöses Lernen in der Pflegeausbildung?

Vorgehensweise und Design

Entwicklung und Evaluation von 9 Unterrichtsmodulen; Kontrollgruppendesign mit zwei Messzeitpunkten (Prä, Post) 26 Pflegeschulen in Baden-Württemberg mit 773 Auszubildenden.

Samples

Die Auswertung der Daten ergab sieben Komponenten interreligiöser Pflegekompetenz. Diese Komponenten waren: Haltung, Lösungsorientierung, Empathie, Engagement, Perspektivwechsel, Performative Kommunikation und Explorative Kommunikation. Die neun Module verbesserten die Kompetenzen der Auszubildenden auf jeweils verschiedenen Komponenten.

Ergebnisse

Mit dem neu entwickelten Test interreligiöser Pflegekompetenz (TIP) wurde (a) die empirische Struktur interreligiöser Pflegekompetenz untersucht und (b) die Wirksamkeit der neun Unterrichtsmodule evaluiert.

Die neun Unterrichtsmodule können in der Pflegeausbildung zum Einsatz kommen.

Die Ergebnisse bieten vertiefte Erkenntnisse zur Struktur interreligiöser Kompetenz, die auch für andere Bereiche relevant sind.

Merkt, Heinrich / Schweitzer, Friedrich / Biesinger, Albert (Hrsg.): Interreligiöse Kompetenz in der Pflege. Pädagogische Ansätze, theoretische Perspektiven und empirische Befunde. Münster / New York 2014.

Merkt, Heinrich / Schlipf, Margrit / Schweitzer, Friedrich / Biesinger, Albert (Hrsg.): Ethische und interreligiöse Kompetenzen in der Pflege. Unterrichtsmaterialien für die Pflegeausbildung, Göttingen / Bristol 2014.

Losert, Martin / Merkt, Heinrich / Schweitzer, Friedrich: In Search of Interreligious Competence: An Empirical Study in the Context of Training Caregivers Through Religious Education, in: Journal of Empirical Theology 28 (2015), S. 90-112.

Abgeschlossen (2010-2014)

Robert Bosch Stiftung
Evangelische Landeskirche in Württemberg
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Martin Losert
Dr. Hanne Schnabel-Henke
(EIBOR)

Prof. Dr. Albert Biesinger (bis 2014)
Prof. Dr. Reinhold Boschki (seit 2015)
PD Dr. Matthias Gronover
Heinrich Merkt
(KIBOR)

Bedeutung der
Ergebnisse

Zentrale Veröffentlichungen

Status

Förderung

Verantwortlich

INTERRELIGIÖSE UND INTERKULTURELLE KOMPETENZ IN DER AUSBILDUNG FÜR DEN ELEMENTARBEREICH (MIT KIBOR)

Theoretischer Hintergrund

Ein weiterer Ort, an dem interreligiöse Kompetenz immer wichtiger wird, sind Tageseinrichtungen für Kinder. Dazu wurden in Tübingen seit fast 15 Jahren verschiedene Untersuchungen durchgeführt, die nicht zuletzt auf einen erheblichen Nachholbedarf in der entsprechenden Ausbildung verweisen.

Angestrebt wird ein Kompetenzmodell, welches davon ausgeht, dass religionspädagogische Kompetenz durch verschiedene Faktoren erhöht werden kann. Diesem Modell zufolge wirkt religionsbezogenes Wissen positiv auf religiöse Perspektivenübernahme (auf Erwachsenen- und Kinder-ebene) sowie religionsbezogene Einstellungen. Religiöse Perspektivenübernahme und religionsbezogene Einstellungen stellen wichtige Indizien für religionspädagogische Kompetenz dar.

Fragestellungen

- Kann religionspädagogische Kompetenz durch spezifische Unterrichtsmodule gefördert werden?
- Trägt ein größeres religionsbezogenes Wissen zu einer erweiterten Perspektivenübernahme bei?
- Wirkt sich dieses ebenso positiv auf religionsbezogene Einstellungen aus?

Vorgehensweise und Design

- Interviews mit ExpertInnen sowie eine Online-Befragung unter religionspädagogischen Lehrkräften in Baden-Württemberg, um themenrelevante Inhalte in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften benennen zu können
- Sammlung und Diskussion von möglichen Themen für Unterrichtsmodule
- Konzeption zweier Unterrichtsmodule mit Lehrkräften und ExpertInnen aus der Praxis
- Erstellung eines Messinstrumentes, welches die erworbene religionspädagogische Kompetenz erfassen kann
- Erprobung und Evaluation der Unterrichtsmodule in Form einer Interventionsstudie bei pädagogischen Fachkräften in Ausbildung

Quantitative Untersuchung:

Erster Durchgang Herbst 2015: Teilnahme von über 200 pädagogischen Fachkräften in der Ausbildung (aus Baden-Württemberg)

Zweite Pilotstudie im Frühjahr / Sommer 2018:

232 Fragebögen vor der Unterrichtseinheit, 210 Fragebögen nach der Unterrichtseinheit, gematcht 175 Fragebögen (t1-t2).

Es zeigt sich eine Wissenszunahme durch die Unterrichtseinheiten in beiden Studien. Einstellungen verändern sich jedoch nicht. Die Messung und Förderung der Perspektivübernahme im Unterricht benötigt weitere Überarbeitung.

Kulturell und religiöse sensibel? Interreligiöse und Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung für den Elementarbereich, hrsg. von Friedrich Schweitzer / Albert Biesinger (Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter, Bd. 5), Münster/New York 2015.

Researching Religious Education. Classroom Processes and Outcomes, hrsg. von Friedrich Schweitzer / Reinhold Boschki (Glaube - Wertebildung - Interreligiosität, Bd. 12), Münster 2017.

laufend seit 2013

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer

Dr. Hanne Schnabel-Henke

Friederike Strohm (bis 2017)

Christine Lanz (seit 2017)

Dr. Alexandra Wörn (seit 2017) (*EIBOR*)

Prof. Dr. Reinhold Boschki

PD Dr. Matthias Gronover

Annette Bohner (bis 2018)

Anna Jürgens (bis 2016)

Rebecca Nowack (seit 2016)

Laura Mößle (seit 2017) (*KIBOR*)

Samples

Ergebnisse

Zentrale Veröffentlichungen

Status

Verantwortlich

Theoretischer Hintergrund

Das Thema Religion wird in deutschen Jugendstudien in der Regel stark vernachlässigt. Dadurch entsteht ein verzerrtes Bild der Jugendlichen. Zudem sind genauere Einsichten in die religiösen Interessen, Orientierungen und Fragen für den BRU von zentraler Bedeutung.

Einige Befragungen zur Religiosität Jugendlicher in Deutschland legen nahe, dass Religion in diesem Alter eine immer geringere Bedeutung spielt. Andere Ergebnisse liefert z.B. eine großangelegte Längsschnittuntersuchung aus den USA. Dadurch angeregt sollen die herkömmlichen Ergebnisse überprüft werden.

Fragestellungen

- Einstellung zu Religion und Kirche
- Verhältnis zum eigenen Glauben (Alltagsbewältigung und Lebensrelevanz) und zur eigenen „Glaubensgeschichte“
- Verhältnis zur religiösen Vielfalt
- Bedeutung und Wahrnehmung des Religionsunterrichts
- interindividuelle Unterschiede - dabei insbesondere Gruppenunterschiede: Berücksichtigt wird u.a. Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Schulartzugehörigkeit, Schulfach (Religionsunterricht vs. Ethikunterricht).

Vorgehensweise und Design

Erhebung qualitativer Daten (Interviews) und quantitativer Daten in Baden-Württemberg auf repräsentativer Stichprobengrundlage. Bei der quantitativen Erhebung beantworten dieselben SchülerInnen zu drei Messzeitpunkten (2015 / 2017 / 2019) denselben Fragebogen.

Es werden SchülerInnen im Religions- und Ethikunterricht, an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen befragt.

Samples

Sowohl in der qualitativen Teilstudie als auch in der quantitativen Teilstudie wurden Jugendliche im Ethik- und Religionsunterricht verschiedener Schularten befragt.

Qualitativ: Gruppen-Interviews mit 294 SchülerInnen

Quantitativ: t1: 7246 SchülerInnen, t2: 3001 SchülerInnen, t3: steht noch aus

- Mehrheitlich glauben die Befragten an Gott, identifizieren sich aber weniger mit „Religion“, die sie mehrheitlich institutionalisiert deuten. Die Distanz zur Kirche wächst von t1 zu t2.
- BerufsschülerInnen unterscheiden sich kaum in ihrer Religiosität von SchülerInnen des allgemeinbildenden Gymnasiums.
- Es wird ein großes Interesse an religiösen Fragen deutlich (Tod bzw. Jenseits, andere Religionen, Sinn des Lebens, Schöpfung vs. Weltenstehung, Theodizee).

Die dritte Befragung derselben Stichprobe wird weiter auf religiöse Entwicklungen und Lebensrelevanz des RU hin ausgewertet.

Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung des BRU.

Schweitzer, Friedrich / Wissner, Golde / Bohner, Annette / Nowak, Rebecca / Gronover, Matthias / Boschki, Reinhold: Jugend - Glaube - Religion. Eine Repräsentativstudie zu Jugendlichen im Religions- und Ethikunterricht. Glaube - Wertebildung - Interreligiosität, Bd 13, Münster/New York 2018.

Eine weitere Veröffentlichung ist für 2019 geplant.

laufend seit 2014

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Golde Wissner
(EIBOR)

Prof. Dr. Reinhold Boschki
PD Dr. Matthias Gronover
Annette Bohner (bis 2018)
Rebecca Nowak
(KIBOR)

Ergebnisse

Bedeutung der
Ergebnisse

Zentrale Veröffentlichung

Status

Verantwortlich

INTERKULTURELL-INTERRELIGIÖS SENSIBLE BILDUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Theoretischer Hintergrund

Neben der Ausbildung spielen für die Entwicklung interkulturell-interreligiöser Kompetenz auch die Fortbildung sowie die Praxis der entsprechenden Ausgestaltung der Einrichtungen eine wichtige Rolle. Auf diese beiden Aspekte bezieht sich der Themenkomplex „Sinn, Werte und Religion“ als eigenes Bildungs- und Entwicklungsfeld im Orientierungsplan für Kindergärten und Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg; Diskurs über die Bedeutung interkultureller und interreligiöser Bildung (speziell im Elementarbereich).

Im Projekt Interkulturell-Interreligiös sensible Bildung in Kindertageseinrichtungen unterstützt die Baden-Württemberg Stiftung / Stiftung Kinderland verschiedene Einrichtungen, Träger und Verbände bei dem Bemühen, der religiösen und interkulturellen Vielfalt in Kindertageseinrichtungen gerecht zu werden.

Die wissenschaftliche Begleitung liegt bei den religionspädagogischen Lehrstühlen der Universität Tübingen, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Islamische Theologie und dem Lehrstuhl für interkulturelle Erziehungswissenschaft.

Das Projekt ist an EIBOR und KIBOR assoziiert.

Fragestellungen

- Inwieweit kann durch die unterschiedlichen Fortbildungsformen eine Erweiterung interkultureller und interreligiöser Kompetenz bei den pädagogischen Fachkräften beobachtet bzw. gemessen werden?
- Welche Fortbildungsformen scheinen (für welches Spektrum der Kompetenzerweiterung) besonders geeignet zu sein?
- Welche Aspekte von interkultureller und interreligiöser Kompetenz werden erweitert?

Vorgehensweise und Design

Wissenschaftliche Begleitung und Beratung der Projektpartner während der gesamten Projektphase; Identifikation unterschiedlicher Fortbildungsformen, Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung von interkultureller und interreligiöser Kompetenz, Befragung von pädagogischen Fachkräften zu zwei Zeitpunkten (zu Beginn des Projekts und zu einem späteren Zeitpunkt),

Auswertung der Ergebnisse als Basis für die Entwicklung von Standards für die Fortbildung im Elementarbereich.

beteiligt sind ca. 500-600 pädagogische Fachkräfte laufend seit 2015

Baden-Württemberg Stiftung / Stiftung Kinderland

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Lena Wolking
(EIBOR)

Prof. Dr. Reihold Boschki
Sarah Behling
Janina Coronel
Murat Kaplan
(KIBOR)

Samples

Status

Förderung

Verantwortlich

Theoretischer Hintergrund

Vor dem Hintergrund, dass der BRU häufig im Klassenverband erteilt wird, d.h. nicht getrennt nach Konfessions- und Religionszugehörigkeit, wird gefragt, warum er dann noch evangelisch - oder katholisch - sein solle. Manche argumentieren auch, dass es sich um eine Art Ethik-Unterricht handle.

Fragestellungen

Delphi-Befragung

Gestufte, systematische Befragung von ExpertInnen.

- Was ist das spezifisch Evangelische am BRU angesichts der Tatsache, dass der BRU in vielen Fällen im Klassenverband unterrichtet wird.
- Wo wird die Konfessionalität der Lehrkraft wahrgenommen und sichtbar?
- Was bedeuten die daraus gewonnenen Ergebnisse für die Zukunft des BRU?

Vorgehensweise und Design

Gestufte, systematische Befragung einer Expertenrunde

Fragebogenerhebung

Expertenrunde / Gespräch

Mehrmalige Wiederholung von Fragebogen und Gespräch.

Samples

Ausgewählte Gruppe (ca. 30-35 Personen) von ExpertInnen zum BRU, darunter VertreterInnen von Universitäten und Hochschulen, Kirchenleitung, Ministerien, Fachberatung, Schuldekanaten, religionspädagogischen Instituten.

Ergebnisse

- formale Kriterien: Konfession des Lehrkraft bzw. Bildungsplan der jeweiligen Konfession
- inhaltliche Kriterien: Lehrkraft - Perspektive der SchülerInnen - Theologie / Ekklesiologie

- Klärung der konfessionellen Ausrichtung und Position des evangelischen BRU
- Bezug zu Themen des BRU sowie zur unterrichtenden Lehrkraft
- Perspektiven und Tendenzen für einen zukünftigen (evangelischen) BRU.

geplant für 2019, gemeinsam mit KIBOR und bibor

Laufend seit 2015

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Christina Krause
Claudia Märkt (bis 2015)

Bedeutung der
Ergebnisse

Zentrale Veröffentlichung

Status

Verantwortlich

Theoretischer Hintergrund

Im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart, unterstützt vom Kultusministerium, ist seit dem Schuljahr 2016 / 2017 das Modellprojekt Konfessionelle Kooperation an Beruflichen Gymnasien eingeführt. Der Religionsunterricht wird konfessionell-kooperativ erteilt, entweder im Klassenverband oder in konfessionellen Gruppen mit thematischer Öffnung zur anderen Konfession. Ziel ist, das konfessionell Verbindende bewusst zu machen und die konfessionellen Unterschiede zu respektieren.

Fragestellungen

- Welche Chancen und Grenzen liegen im Modellprojekt?
- Welche konfessionsbezogenen Lern- und Erfahrungszuwächse lassen sich erheben
- Welche schulpädagogische Bedeutung hat die Kooperation?

Vorgehensweise und Design

- halboffen strukturierte Interviews mit Lehrkräften
- Gruppeninterviews mit SchülerInnen
- teilnehmende Beobachtung von konfessionell-kooperativem Religionsunterricht
- Interviews mit Schul- / Abteilungsleitungen
- Fragebogenstudie im Prä-Post-Design

Samples

Eingangsklassen und Jahrgangsstufen des Beruflichen Gymnasiums an ca. 5 Schulstandorten mit ca. 400 SchülerInnen

Bedeutung der Ergebnisse

Möglichkeiten der Weiterentwicklung des BRU angesichts des demografischen Wandels
Stärkung der konfessionellen Kooperation im BRU im ökumenischen Geist

Status

Laufend seit 2018

Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich Schweitzer
Dr. Hanne Schnabel-Henke
(EIBOR)

Prof. Dr. Reinhold Boschki
PD Dr. Matthias Gronover
(KIBOR)

Verantwortlich

IV. VERÖFFENTLICHUNGEN

Alle wichtigen Projekte, Veranstaltungen oder Studienergebnisse werden durch Publikationen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

IV. VERÖFFENTLICHUNGEN

Im Kontext der verschiedenen Forschungsprojekte und Veranstaltungen – teilweise in Zusammenarbeit mit KIBOR und bibor – entstanden zahlreiche Publikationen, die hier in Auswahl in chronologischer Reihenfolge aufgelistet sind.

2018

Wagensommer, Georg / Friedrich Schweitzer. *Wertebildung, Interesse und Religionsunterricht. Ethisch und religiös ausgerichteter Unterricht im Vergleich.* Theoretische und empirische Untersuchungen zur Wirksamkeit des BRU. Glaube - Wertebildung - Interreligiosität, Bd 16, Münster/New York 2018.

Veröffentlichungen 2018

EIBOR (Hrsg.): **Wie reich macht Geld? Bausteine für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen**, RU praktisch - Berufliche Schulen. Unter Mitarbeit von Hanne Schnabel-Henke, Christine Lanz, Claudia Märkt, Markus Mürle, Joachim Ruopp, Friedrich Schweitzer, Göttingen 2018.

Vertraute Welten - Fremde Welten. Materialien für den Religionsunterricht in VABO-Klassen. Sonderthemen im Religionsunterricht online. Unter Mitarbeit von Matthias Gronover, Jörn Hauf, Katerina Murillo Soberanis, Hanne Schnabel-Henke & Tobias Zugmaier. Hrsg. von IRP, KIBOR und EIBOR, eBook, 2018.

Schweitzer, Friedrich / Wissner, Golde / Bohner, Annette, Nowak, Rebecca / Gronover, Matthias / Boschki, Reinhold: **Jugend - Glaube - Religion. Eine Repräsentativstudie zu Jugendlichen im Religions- und Ethikunterricht.** Glaube - Wertebildung - Interreligiosität, Bd 13, Münster/New York 2018.

2017

Boschki, Reinhold / Gronover, Matthias / Marose, Monika / Meyer-Blanck, Michael / Schnabel-Henke, Hanne / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.): **Person – Persönlichkeit – Bildung. Aufgaben und Möglichkeiten des Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen.** Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Band 11, Münster/New York 2017

Veröffentlichungen 2017

Schweitzer, Friedrich / Bräuer, Magda / Boschki, Reinhold (Hrsg.): **Interreligiöses Lernen durch Perspektivenübernahme. Eine empirische Untersuchung religionsdidaktischer Ansätze.** Glaube - Wertebildung - Interreligiosität, Band 10, Münster/New York 2017.

2016

Wagensommer, Georg / Schweitzer, Friedrich / Strohm, Friederike: **Bildungsforschung, Wertebildung, BRU. Erste Ergebnisse der Unterrichtsinterventionsstudie Wertebildung des EIBOR,** in: BRU Magazin 66 (2016), S. 36f.

Veröffentlichungen 2016

EIBOR. Evangelisches Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik. **Arbeitsbericht 2008 - 2015. Wissenschaft - Praxis - Öffentlichkeit,** Tübingen 2016.

2015

Gronover, Matthias / Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne: **Der Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen,** in: Lehren und Lernen, 41. Jg., 8/9-2015, S. 32-37.

Losert, Martin / Merkt, Heinrich / Schweitzer, Friedrich: **In Search of Interreligious Competence: An Empirical Study in the Context of Training Caregivers Through Religious Education,** in: Journal of Empirical Theology 28 (2015), 90-112.

Veröffentlichungen 2015

Schweitzer, Friedrich / Biesinger, Albert (Hrsg.): **Kulturell und religiös sensibel? Interreligiöse und Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung für den Elementarbereich.** Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter, Bd. 5, Münster 2015.

2014

Biesinger, Albert / Schweitzer, Friedrich / Hiller, Simone / Wagensommer, Georg (Hrsg.): **Glück – Lebenskunst – Gott. Herausforderungen für den Religionsunterricht.** EIBOR / KIBOR Tübingen 2014.

Biesinger, Albert / Schweitzer, Friedrich / Braun, Magda / Grovner, Matthias / Hiller, Simone / Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne: **Wenn es in Reli um Zinsen geht... – lernen angehende Bankkaufleute dann mehr?** Eine Interventionsstudie von EIBOR und KIBOR zum interreligiösen Lernen in kaufmännischen Berufsschulen, in: rabs 2 (2014), S. 20-21.

EIBOR / KIBOR (Hrsg.): **Wirtschaftsethik und Religion. Global Players, Handwerk und Berufsschule im Gespräch,** Tübingen 2014.

Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne / Schweitzer, Friedrich: **Bibel – etwas für mich? Unterrichtsbausteine für berufsbildende Schulen.** Reihe RU praktisch – Berufliche Schulen, Göttingen 2014.

Merkt, Heinrich / Schweitzer, Friedrich / Biesinger, Albert (Hrsg.): **Interreligiöse Kompetenz in der Pflege. Pädagogische Ansätze, theoretische Perspektiven und empirische Befunde,** Münster/New York 2014.

Merkt, Heinrich / Schlipf, Margrit / Schweitzer, Friedrich / Biesinger, Albert (Hrsg.): **Ethische und interreligiöse Kompetenzen in der Pflege. Unterrichtsmaterialien für die Pflegeausbildung,** Göttingen/ Bristol 2014.

Schweitzer, Friedrich / Wagensommer, Georg / Strohm, Friederike: **Religion – Interesse – moralisches Urteil. Eine Unterrichtsinterventionsstudie des EIBORs,** in: BRU-Magazin 62 (2014), S. 44.

2013

Biesinger, Albert / Gronover, Matthias / Meyer-Blanck, Michael / Obermann, Andreas / Ruopp, Joachim / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.): **Gott – Bildung – Arbeit. Zukunft des Berufsschulreligionsunterrichts**, Münster 2013.

Biesinger, Alber / Meyer-Blanck, Michael / Schweitzer, Friedrich: **Die Institute für Berufsorientierte Religionspädagogik (bibor, EIBOR, KIBOR) – Was bedeuten die neuen Forschungseinrichtungen für die Religionspädagogik?** in: ZPT 65. Jg., Heft 3 (2013), S. 246-255.

Gronover, Matthias / Obermann, Andreas / Ruopp, Joachim: **Zur Zukunft des BRU – Ein Kommentar zur Frankfurter Erklärung, ihrer Bedeutung und ihren Ambitionen.** Zugleich eine Antwort auf Thomas Schlag, in: ZPT 65. Jg., Heft 3 (2013), S. 271-274.

Veröffentlichungen 2013

Gronover, Matthias/ Hiller, Simone/ Märkt, Claudia/ Schnabel-Henke, Hanne/ Schweitzer, Friedrich/ Biesinger, Albert: **Interreligiöse Bildung – Aufgaben und Möglichkeiten der Religionsunterrichts im beruflichen Bildungswesen**, in: ZPT 65. Jg., Heft 3 (2013), S. 218-222.

Hiller, Simone / Schnabel-Henke, Hanne / Märkt, Claudia: **Kompetenzorientiertes interreligiöses Lernen im Berufsschulreligionsunterricht**, in: Biesinger, Albert / Gronover, Matthias / Meyer-Blanck, Michael / Obermann, Andreas / Ruopp, Joachim / Schweitzer, Friedrich (Hg.): **Gott – Bildung – Arbeit. Zukunft des Berufsschulreligionsunterrichts**, Münster (2013), 143-151.

Märkt, Claudia: **Auf der Suche nach dem Glück. Mit Ratgebern zum Glück finden?** in: entwurf 4/2013, Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht, S. 44-53.

Ruopp, Joachim / Schweitzer, Friedrich / Wagensommer, Georg: **Wertebildung im Religionsunterricht. Unterrichtsforschung am Evangelischen Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) in Tübingen**, Loccumer Pelikan 1 (2013), S. 11-14.

Wagensommer, Georg / Marose, Monika: **Sterben – Nahtoderfahrungen – Trauer**, in: Religionspädagogische Hefte, Ausgabe B: Berufsbildende Schulen, Heft 2 (2013).

Wagensommer, Georg / Ruopp, Joachim: **Kann man Werte lernen? Werte, Wertewandel und Wertebildung**, in: Biesinger, Albert / Gronover, Matthias / Meyer-Blanck, Michael / Obermann, Andreas / Ruopp, Joachim / Schweitzer, Friedrich (Hrsg.): Gott – Bildung – Arbeit. Zukunft des Berufsschulreligionsunterrichts, Münster, 2013, S. 85-94.

2012

Schweitzer, Friedrich / Ruopp, Joachim / Wagensommer, Georg: **Wertebildung im Religionsunterricht. Eine empirische Untersuchung im berufsbildenden Bereich** (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Band 2), Münster 2012. Mit einem Beitrag von Märkt, Claudia/ Schnabel-Henke, Hanne: Umgang mit Geld – Was heißt gerecht wirtschaften?, S. 206-210.

Veröffentlichungen 2012

Biesinger, Albert / Schweitzer, Friedrich / Gronover, Matthias / Ruopp, Joachim (Hrsg.): **Integration durch religiöse Bildung. Perspektiven zwischen beruflicher Bildung und Religionspädagogik** (Glaube – Wertebildung – Interreligiosität, Band 1), Münster 2012.

Gronover, Matthias / Hiller, Simone / Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne: **Interreligiöses Lernen in der Berufsschule. Konzepte und Perspektiven zwischen Alltag und religionsdidaktischer Inszenierung**, in: BRU Magazin, Heft 57 (2012), S. 2-5.

2011

Märkt, Claudia / Schmidt, Joachim, Schnabel-Henke, Hanne: **Qualitätsentwicklung durch Intensivierung der Lernzeit? - Neue Organisationsmodelle für den Religionsunterricht an Beruflichen Schulen**, in: Die Berufsbildende Schule, Heft 63 (2011).

Ruopp, Joachim / Wagensommer, Georg: **Wertebildung**, in: Religionspädagogische Hefte. Ausgabe B: Berufsbildende Schulen, Heft 2 (2011).

Ruopp, Joachim / Wagensommer, Georg: **Wertebildung im BRU – ein Projekt des EIBOR Tübingen**, in: Schule – Werte – Religion. Kongress des Evangelischen Instituts für Berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) und des Katholischen Instituts für Berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR) am 3. Mai 2010 in Stuttgart. Norderstedt 2011, S. 39-48.

Veröffentlichungen 2011

Wagensommer, Georg: **Hilfreiches aus dem Netz**, in: Religionspädagogische Hefte. Ausgabe B: Berufsbildende Schulen, Themenheft „Mobbing“, Heft 1 (2011), S. 23f.

Wagensommer, Georg / Märkt, Claudia / Ruopp, Joachim / Schnabel-Henke, Hanne / Schweitzer, Friedrich: **Zukunftsfähiger BRU – Ein Bericht aus dem EIBOR**, in: Bildung und Religionsunterricht. Jahrbuch für kirchliche Bildung 2011. Stuttgart 2011, S. 133-144.

2010

EIBOR / KIBOR (Hrsg.): **Schule – Werte – Religion. Kongress des Evangelischen Instituts für Berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) und des Katholischen Instituts für Berufsorientierte Religionspädagogik am 2. Mai 2010 in Stuttgart**, Norderstedt 2011. Mit einem Beitrag von Schnabel-Henke/ von Kirchbach zu den neuen Organisationsmodellen (S. 55-57); mit einem Beitrag von Ruopp/ Wagensommer zur Wertebildung im Religionsunterricht (S. 39-47).

Veröffentlichungen 2010

EIBOR / KIBOR (Hrsg.): **Mobbing und Cyber-Mobbing an Beruflichen Schulen. Problemlagen und Interventionsmöglichkeiten**, Norderstedt 2010.

Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne: **Neue Organisationsmodelle für den Religionsunterricht an Beruflichen Schulen – Befunde aus der wissenschaftlichen Begleitung**, Schriften aus dem EIBOR Nr. 1, 2010.

Ruopp, Joachim / Schweitzer, Friedrich / Wagensommer, Georg: **Wertebildung im BRU. Erste empirische Befunde aus dem Evangelischen Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR)**. in: ZPT 62. Jg., Heft 2 (2010), S. 129-139.

Ruopp, Joachim / Wagensommer, Georg: **Wertebildung im BRU. Von der Forschung zur Praxis**, in: Religionspädagogische Hefte. Ausgabe B: Berufsbildende Schulen, Heft 2 (2010).

Ruopp, Joachim / Wagensommer, Georg: **Bildung – Werte – Religion. Ein Unterrichtsforschungsprojekt am EIBOR**, in: BRU Magazin, Heft 51 (2009), S. 46.

Wagensommer, Georg: Die Würde des Schülers ist unantastbar, in: rabs. Religionsunterricht an Beruflichen Schulen, Heft 3 (2010), S. 14.

2009

Veröffentlichungen 2009

Märkt, Claudia / Ruopp, Joachim / Schnabel-Henke, Hanne / Wagensommer, Georg: Unverzichtbar. **Religiöse Kompetenz im Berufsleben**, in: BRU Magazin, Heft 50 (2009), S. 38.

Schnabel-Henke, Hanne / Ruopp, Joachim / Märkt, Claudia / Wagensommer, Georg: **Berufsschule + RU + Forschung = EIBOR**, Online-Veröffentlichung auf www.eibor.de (2009).

Schweitzer, Friedrich: **Aufgaben und Perspektiven einer Berufsorientierten Religionspädagogik. Festvortrag anlässlich der Eröffnung des EIBOR am 26. Januar 2009**, in: BRU Magazin, Heft 50 (2009), S. 39-43.

2008

Veröffentlichungen 2008

Wagensommer, Georg / Märkt, Claudia / Schnabel-Henke, Hanne / Ruopp Joachim: **Einmalig – wichtig – geduldet. Der BRU aus Sicht von Beteiligten und dualer Partner**, Online-Veröffentlichung auf www.eibor.de (2008).



Die Arbeit des EIBOR wird neben der Unterstützung durch die Universität Tübingen finanziert von:



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**



**EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN**



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Universität Tübingen

Evangelisch-Theologische Fakultät

Evangelisches Institut für Berufsorientierte Religionspädagogik

Liebermeisterstraße 12 · 72076 Tübingen

Telefon +49 7071 29-77487 · Telefax +49 7071 29-4593

www.eibor.uni-tuebingen.de